Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

418 (8.9.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

Zweitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: L. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 418. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 8. September 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. Sept., vormittags. Amtlich.

Eine Anzahl feindlicher Schiffe erschien gestern früh vor Middelkerke, beschoß vormittags Westende und nachmittags Ostende. Vor dem Feuer unserer Küstenbatterien zogen sich die Schiffe wieder zurück. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet. In Ostende wurden zwei belgische Einwohner getötet, einer verletzt.

An der Front verlief der Tag im übrigen ohne besondere Ereignisse.

Ein bewaffnetes französisches Flugzeug wurde nördlich von Le Mesnil (in der Champagne) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Es stürzte brennend ab. Die Insassen sind tot.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Freiburg i. Br. verlief ergebnislos.

Oberste Heeresleitung.

Französischer Bericht.

W.T.B. **Paris**, 8. Sept. **Amtlicher Bericht** von gestern abend 11 Uhr: Unsere Artillerie des Gebietes von **Nieuport** wirkte bei dem Bombardement der deutschen Küstenbatterien in **Westende** durch die **englische Flotte** mit. Heftige Kanonade nördlich und südlich von **Arras**. Unsere Batterien beschädigten an mehreren Stellen die feindlichen Anlagen schwer. Im Gebiet von **Roye**, in der **Champagne** um **Auberive** und **Perthes** ein mit gleicher Stärke wie an den Vortagen fortgesetzter Artilleriekampf. In den **Argonnen** zwischen Houyette und Fontaine aux Charmes, im **Woëvre** nördlich Flirey, in Lothringen und im Gebiet von Bezanges und Leintrey meldet man einige Artilleriekämpfe, wo wir die Oberhand behielten. Auf das Bombardement eines Viertels von Raon-l'-Etappe folgte unsererseits ein Entgegnungsfeuer auf deutsche Quartiere hinter der Front des Raondeau-Tales. Als Antwort auf das **Bombardement** der offenen Städte **Saint Dié** und **Gerardmer** durch deutsche Flugzeuge warf ein **französisches Geschwader** Bomben auf den Bahnhof und die militärischen Anlagen von **Freiburg** im Breisgau. Ein Brandherd wurde dort festgestellt. Alle unsere Apparate kehrten wohlbehalten zurück. Unsere Flugzeuge bombardierten gleichfalls die **Bahnhöfe von Saarburg, Pont Faverger, Warnerville, Tergner** und **Lens**. Im Laufe der Nacht vom 6. auf den 7. September belegte eines unserer Lenkluftschiffe die Eisenbahnlinien um **Peronne** mit Granaten.

Eine Ehrung Pégouds durch einen deutschen Flieger.

W.T.B. **Belfort**, 8. Sept. (Agence Havas.) Am Montag abend warf ein in großer Höhe über dem an der früheren Grenze gelegenen Elsässer Dorf Chavannes-sur-l'Etang schwebendes **deutsches Flugzeug** einen **Kranz** ab, der die Aufschrift trug: „A Pégoud mort en héros. Son adversaire." („Dem als Helden gestorbenen Pégoud. Sein Gegner.")

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. Sept., vorm. (Amtlich.)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In der Gegend von Daudsewas sind unsere Abteilungen im weiteren Vorgehen.

Truppen des Generals von Eichhorn setzten sich nach Kampf in den Besitz einiger Seen-Engen bei Troki-Rowe (südwestlich von Wilna).

Zwischen Jeziory und Wolkowysk schreitet der Angriff vorwärts.

Wolkowysk selbst und die Höhen östlich und nordöstlich davon sind genommen.

Es wurden

2800 Gefangene

gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In der Gegend von Izabelin (südöstlich von Wolkowysk) ist der Feind geworfen. Weiter südlich ist die Heeresgruppe im Vorgehen gegen die Abschnitte der Zelwianka und Rozanka. Nordöstlich von Pruzana dringen österreichisch-ungarische Truppen durch das Sumpfgebiet nach Norden vor. Es wurden rund

1000 Gefangene

gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Kämpfe an der Jasiolda und östlich von Drohiczyn dauern an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe bei Tarnopol sind abgeschlagen. Weiter südlich in der Gegend westlich von Ostrow ist ein Vorbrechen des Feindes durch den Gegenstoß deutscher Truppen zum Stehen gebracht.

*

Die heutige russische Veröffentlichung über die Niederlage von zwei deutschen Divisionen, die Gefangennahme von 150 Soldaten und die Eroberung von 30 deutschen Geschützen und vielen Maschinengewehren ist frei erfunden.

Kein deutscher Soldat ist auch nur einen Schritt gewichen, kein Geschütz oder Maschinengewehr ist in Feindeshand gefallen. Hingegen warf der erwähnte Gegenstoß deutscher Regimenter den vordringenden Feind weithin zurück. Eines davon machte 240 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Zum Kampf um die Düna.

W.T.B. **London**, 8. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Westminster-Gazette" schreibt am 6. September: Die **Nachrichten aus Rußland sind nicht gut.** Den **Deutschen** gelang es den **Brückenkopf** bei **Friedrichsstadt** zu nehmen, was ihnen zwei Uebergänge über die Düna gibt. Das schließliche **Schicksal** hängt von dem **Besitz der Düna** ab. Es schien in den letzten Tagen, daß Rußland an diesem Teile der Front eine solche Kraft entwickelte, um den Feind aufhalten zu können, aber es konnte das nicht. Es wird fraglich sein, ob die **deutsche Bewegung gegen Riga aufgehalten** werden kann.

Der deutsche Schützengrabenkrieg.

T.U. **Kopenhagen**, 7. Sept. Der bekannte Militärkritiker des Rußkoje Slowo **Petroff** ist soeben von einem Besuche der Front zurückgekommen und sagt in einem Artikel über seine Eindrücke u. a. folgendes: Die Erfolge, die die Deutschen aufzuweisen haben, beruhen nicht zum wenigsten in der **fabelhaften Vollkommenheit**, mit der sie den **Schützengrabenkrieg** beherrschen. So z. B. bauten sie ihre Gräben häufig nicht in einer Linie, sondern in einzelnen Abschnitten, von denen ein jeder auf den Seiten wiederum durch Gräben gedeckt ist. Erfolgt nun ein Sturm der russischen Truppen, so zieht sich die deutsche Besatzung zurück und läßt die Russen in das frontale Stück des Schützengrabens eindringen. Im Momente, wo die russischen Truppen hier festen Fuß gefaßt zu haben glauben, erfolgt ein **mörderisches Feuer aus den Gräben rechts und links**, so daß fast jedesmal die Angreifer zum Rückzug gezwungen werden. Ein anderes Mittel der Deutschen besteht in der Anlage mehrerer Gräben hintereinander, von denen immer die zweite Linie kürzer als die erste usw. ist. Es entstehen auf diese Weise Dreiecke, zwischen deren Spitzen ein breites freies Feld liegt. Bei einem Angriff unserer Truppen geraten dieselben oft zwischen die Katheten zweier solcher Gräben, wo sie durch Flankenfeuer schwere Verluste erleiden.

Großfürst Nikolai abgesetzt?

Sch. **Kopenhagen**, 8. Sept. (Privattel.) **„Politiken" melden aus angeblich zuverlässiger Petersburger Quelle die Enthebung des Großfürsten Nikolai vom Oberkommando und als Generalissimus.** (In der heute mittag schon gemeldeten Uebernahme des Oberkommandos des russischen Heeres durch den Zaren selbst, scheint das vorstehende Telegramm seine Bestätigung zu finden. D. R.)

Vom russischen Oberkommando.

= **Genf**, 8. Sept. Schon Ende des vorigen Monats, als der Senator Cruppi vom **Zaren** empfangen wurde, stand dessen Entschluß fest, **Zarskoje Selo** zu **verlassen** und an einem andern Ort Aufenthalt zu nehmen. Im Pariser Elysée kennt man diese **Residenz**, wo der **Zar** in seiner **Eigenschaft als oberster Armeechef** täglich den **Vortrag** der drei **Generale Rußki, Evert** und **Iwanoff** entgegennehmen wird. Ueber die **Stellung des Großfürsten Nikolaus** herrscht in Paris **Unklarheit**. (Köln. Z.)

Ein italienischer Dämpfer.

W.T.B. **Bern**, 8. Sept. (Nicht amtlich.) „Corriere della Sera" sagt zum **Telegrammwechsel** zwischen dem **Zaren** und **Poincaré**, man dürfe **keine Ueberraschungen** erwarten. Das Werk gehe **langsam** voran, und müsse notwendigerweise für die Wiederherstellung des Heeres, die Wiederaufbringung des nötigen Materials und die Wiederauffüllung der Bestände langsam sein. Es sei auch möglich, daß **noch weitere kritische Stunden für das russische Heer** kommen. Immerhin sei gegenwärtig eine gewisse Besserung der militärischen Lage in Rußland ersichtlich.

Zum Vormarsch in der Ukraina.

= **Wien**, 7. Sept. Dem „Berl. Tgbl." wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Im Kampfgebiet südlich des **Polesie** ist vorzeitig der Herbst mit **Kälte** und **Regen** eingetreten, was für die militärischen Operationen Erschwerungen zeitigt. Zahlreiche **Flußläufe** sind aus ihren **Ufern** getreten und verwandeln das an sich schon sumpfige Tiefland stellenweise förmlich in **Seen**. Der **Vormarsch der** Verbündeten ist dadurch, soweit Artillerie und Train in Frage kommen, fast ganz auf die wenigen festen und aufgedämmten Fahrstraßen angewiesen. Diese Beschränkung erleichtert dem Gegner die Abwehr im Raume zwischen Dnjestr und Pruth, der der feindlichen Front einen natürlichen Flankenschutz gewährt. Die Russen erneuerten ihre Anstrengungen über die Landesgrenze nach der **Bukowina** einzubrechen und dadurch den rechten Flügel der Armee **Pflanzer-Baltin** einzudrücken; die k. u. k. Truppen haben indes diesen Angriffen nicht nur standgehalten, sondern beantworten sie mit sorgfältig vorbereiteten Offensivstößen, unter deren Wucht die russische Front auch hier zu wanken beginnt. Nördlich des Dnjestr macht der Feind **fortgesetzt wütende Versuche**, die östlich der **Serethmündung** eroberte Höhenstellung zurückzugewinnen, ohne jedoch ihren weiteren Ausbau und ihr Verbindung mit den flußaufwärts eroberten Serethübergängen verhindern zu können. Südwestlich von **Tarnopol** wurde das Dorf **Ostrow**, das der Feind zu einem starken Stützpunkt ausgebaut hatte, **erstürmt**. Im Gebiet des wolhynischen Festungsdreiecks sind die Ikwa und die Plaszewka ausgetreten und die Landstraße ist **tief verschlammt**. Das verlangsamt ebenfalls die Operationen der Armee **Boehm-Ermolli**, die nach Ueberschreitung der Grenze auf der Linie **Krupiec-Michalowka** gegen **Dubno** nordwärts vorgeht, während die Armee **Puhallo** sich dieser Festung von Nordwesten auf der Luzker Straße nähert und zugleich ihre Verbindung mit der Hauptfestung **Rowno** bedroht. Den Russen kommt hier außer dem Hochwasser die Zusammenpressung zwischen ihren Festungen zugute, die ihnen eine dichte Besetzung ihrer bogenförmigen Vorfeldstellung ermöglichte.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

W.T.B. **London**, 8. Sept. (Nicht amtl.) Reuter. **Wie Lloyds melden, ist die norwegische Bark „Shoresand" versenkt und die Besatzung gerettet worden.**

= **Bordeaux**, 8. Sept. (Agence Havas.) **Der Frachtdampfer „Bordeaux" (Compagnie Transatlantique) ist 12 Meilen vom Cap Coubré versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.**

Kunde von „U. 27"?

= **Berlin**, 8. Sept. Aus London hier eingetroffene **Amerikaner** berichten, in **England** werde mit Bestimmtheit erzählt, daß ein **deutsches Unterseeboot** bald nach dem Untergang der „Arabic" von einem **englischen Zerstörer** in der Nähe der Untergangsstelle der „Arabic" zum **Sinken gebracht** worden sei. Das aufgetauchte Unterseeboot soll im Begriff gewesen sein, einen von New-Orleans nach Liverpool unterwegs befindlichen **Dampfer**, der Maultiere geladen hatte, **anzuhalten** und durch Geschützfeuer zu versenken, als ein bis dahin durch den Dampfer der Sicht entzogener **Zerstörer** herbeieilte und das **Unterseeboot** durch **Geschützfeuer versenkte**, bevor das Boot tauchen konnte.

Zum Untergang des Dampfers „Hesperian".

= **Rotterdam**, 7. Sept. Die „Allan-Linie" machte gestern abend folgendes bekannt: Wir bedauern, daß nach den jüngsten Meldungen sechs Fahrgäste 2. und 3. Klasse sowie 13 Leute der Bemannung **vermißt** werden. Die Reederei gibt wegen der Möglichkeit von Irrtümern noch keine Namen bekannt. Zudem ist die Leiche einer Dame aus der 1. Klasse in Queenstown geborgen worden. Die Zahl der Opfer würde daher 26 betragen.

W.T.B. **London**, 8. Sept. Der Newyorker Korrespondent des „Daily Telegraph" zitiert das amerikanische Blatt „Washington Despatch", nachdem der **amerikanische Konsul** in Queenstown berichtete, daß der **„Hesperian"** eine **vierzöllige Kanone am Heck** führte.

W.T.B. **Washington**, 8. Sept. (Nicht amtlich.) Reuter. Staatssekretär **Lansing** hatte eine **Unterredung** mit dem Präsidenten **Wilson**. Man glaubt, daß die Frage der **„Hesperian"** zur Sprache gelangte.

Deutsche Luftfahrzeuge über Ostengland.

W.T.B. **London**, 8. Sept. (Nicht amtlich. Reuter.) **Das Pressebureau meldet, daß in der vergangenen Nacht feindliche Luftfahrzeuge den östlichen Grafschaften einen Besuch abgestattet und Brände und persönliche Unfälle verursacht haben.**

Der Krieg mit Italien.

Die Stimmung in Italien.

W.T.B. **Rom**, 8. Sept. (Ueber Bern). Im „Messagero" polemisiert der Abg. **Colajanni gegen den** unlängst in der Tribuna erschienenen Artikel des Senators Rolandi **Ricci**, den dieser geschrieben habe, um **Italiens Ohnmacht** zu schildern, um die **Verantwortung** für den **Krieg** öffentlich der **Regierung** aufzubürden. Wenn **Italien** noch nicht Herr über Oesterreich-Ungarn geworden sei, so liege das darin, daß es **zu spät** in den Krieg eingegriffen habe. Ein **früheres Eingreifen** sei aber **unmöglich** gewesen, weil das **Heer noch nicht bereit** gewesen sei und weil Italien seine Zeit mit der Erörterung der Anträge von Bülow vertrödeln mußte. Am Schluß beklagt der Verfasser, daß nicht nur Ricci, sondern auch andere Leute zur Zeit **Mißtrauen** zu säen suchten. So gäbe es einen **Abgeordneten**, der ganz offen mit sarkastischem Lächeln von **Poesien Cadornas** spreche und damit die Veröffentlichungen des Generalstabes meine, außerdem aber die Hoffnung ausgedrückt habe, **Hindenburg** werde bald mit den **Italienern „Esperanto"** reden.

Die Maßnahmen Italiens.

W.T.B. **Rom**, 8. Sept. Ein Erlaß erklärt **Baumwolle** als **absolute Kriegskontrebande.**

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer Bericht.

W.T.B. **Konstantinopel**, 8. Sept. Bericht des Hauptquartiers. An der **Dardanellenfront** im Abschnitt von **Anaforta zerstreute** unsere Artillerie am 6. September eine **starke feindliche Gruppe** bei **Kemikli-Liman** und brachte ihr Verluste bei. Bei **Ari Burnu** nichts Wichtiges. Bei **Seddul Bahr** wurde das wirkungslose feindliche Artilleriefeuer fortgesetzt. Unsere Erkundungsabteilungen erbeuteten 30 Kisten mit Infanteriegeschossen. Unsere **anatolischen Batterien** beschossen am 5. September wirkungsvoll die Artillerie, das Lager und die Werkstätten des Feindes bei Seddul Bahr. Der Feind erwiderte heftig, aber ergebnislos. Am 6. September erzielten dieselben Batterien einen wichtigen Erfolg, indem sie die **feindlichen Infanteriestellungen wirksam beschossen.** An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Englische Verluste.

W.T.B. **London**, 8. Sept. Die gestrige Verlustliste zählt **70 Offiziere** und **1483 Mann** auf.

Rumänien und der Krieg.

W.T.B. **Zürich**, 8. Sept. **(Nicht amtlich.) Wie die „Neue Züricher Zeitung“ aus dem Haag erfährt, erklärt die rumänische Gesandtschaft in London die Nachricht von der Mobilisation des rumänischen Heeres für falsch.**

Griechenland und der Krieg.

W.T.B. **Rom**, 8. Sept. (Nicht amtlich.) (Ueber Bern.) Der Athener Korrespondent der „Idea Nazionale“ ermahnt die **Italiener**, sich **keinerlei Illusionen** über das **Verhalten Venizelos'** hinzugeben. Dieser werde alles aufbieten, um in **Albanien**, im **Aegäischen Meer** und in **Kleinasien** den **Italienern** den **Weg zu versperren.** Er sei klüger und praktischer als der frühere griechische Ministerpräsident Gunaris und wisse genau, was er heute erreichen könne oder nicht.

Eine aufsehenerregende Entdeckung.

W.T.B. **Athen**, 8. Sept. **(Nicht amtlich.) (Von unserem Privatkorrespondenten.) Hier wurde die aufsehenerregende Entdeckung gemacht, daß Depeschen der deutschen Gesandtschaft und Telegramme des Königs Konstantin seit 2 Monaten von zwei Telegraphenbeamten unterschlagen worden sind, die hierfür von zwei französischen Korrespondenten monatliche Bestechungsgelder von je 1500 Franken bezogen. Die deutschen Diensttelegramme wurden, wie verlautet, nach Rußland weiter gegeben. Die beiden französischen Korrespondenten sind verhaftet worden.**

Rußland und der Balkan.

W.T.B. **Budapest**, 8. Sept. (Nicht amtlich.) Der „Pester Lloyd“ bringt einen Artikel über die **Lage des Balkans**, in dem gesagt wird, daß der **Vergrößerungswahn der serbischen** Politik für jedes Opfer, das für Bulgarien gebracht werden solle, eine **Entschädigung** fordere, die aus dem **Leibe Albaniens** oder der **südslavischen Länder der Monarchie**, am besten aus beiden Seiten herausgeschnitten werden solle. **Bulgarien** darf erst dann zu seinem **Rechte** gelangen, wenn die unrechtmäßigen **Ansprüche Serbiens befriedigt** sind. Das einemal, wo Bulgarien diesem serbischen Dogma Reverenz erwies und sich durch jenen berüchtigten Aufteilungsvertrag **verlocken** ließ, aus dem der Balkankrieg hervorging, hat es bisher genug büßen müssen. Es ist erstaunlich, daß die **Entente** sich auch nur einen Augenblick der Hoffnung hingab, Bulgarien würde die gleiche Torheit zum zweitenmal begehen.

Der Artikel schließt folgendermaßen: „Wieviel oder wie wenig **Rußland** aus der nicht mehr abzuwendenden **Niederlage** wird retten können, auf dem **Balkan** wird es nach dem Krieg eine **neue Welt** vorfinden und der geschichtliche **Prozeß seiner Hinausdrängung** aus dem südöstlichen Europa wird so gut wie **vollendet** sein. Die **stete Bedrohung Europas**, die von der **Stellung Rußlands** zwischen Weichsel und Bug unter Anhäufungen von Festungen und Truppen in Kongreß-Polen ausging, ist schon **zu nichte gemacht.** Um völlig gesichert zu sein, hat der künftige europäische Friede es noch nötig, daß es Rußland noch **unmöglich** gemacht wird, aus dem **Balkan** den **politischen oder strategischen Aufmarschraum** für seine **Angriffspläne** zu machen. Die Entscheidungen, die in Sofia heranreifen, bedeuten in dieser Richtung ein günstiges Vorzeichen.“

England und der Krieg.

W.T.B. **London**, 7. Sept. Der bekannte Sozialdemokrat **Hyndman** sagte in einer Sozialistenversammlung zu Bristol, daß die **Arbeiter keine Wehrpflicht** haben wollten und daß sie den **Bürgerkrieg** entzünden würde.

W.T.B. **London**, 8. Sept. **Trotz der heftigen Agitation gegen die deutsche Musik**, die in einem Teil der Londoner Presse stattfand, brachte gestern ein **Promenadekonzert** in Queens Hall fast **ausschließlich Wagnerische Stücke.** Das Haus war, der „Daily Mail“ zufolge, völlig ausverkauft.

Ueberschwemmungen in Britisch-Indien.

= **London**, 8. Sept. (Frkf. Ztg.) Der „**Manchester Guardian**“ meldet aus Allahabad: In **Lucknow** fanden infolge von Wolkenbrüchen starke **Ueberschwemmungen** statt. Innerhalb zweier Tage fielen 19 Zoll Regen. **Zahlreiche historische Gebäude sind bedroht, 25 Menschen kamen ums Leben. Der ganze Distrikt steht unter Wasser.** In **Cawnpoore wurden** 16 Personen getötet.

Englische Hetze gegen den österreichisch-ungarischen Botschafter in Amerika.

W.T.B. **London**, 8. Sept. (Nicht amtlich.) Wie das Reutersche Bureau aus **Lenox** (Massachusetts) meldet, soll der österreichisch-ungarische Botschafter **Dumba** zugegeben haben, daß er dem amerikanischen Kriegskorespondenten **Archibal**, der unlängst auf der Reise nach Rotterdam angehalten worden ist, ein **Schreiben** für Baron **Burian** mitgegeben habe, in dem er einige **Maßregeln** angegeben habe, wie die **Erzeugung von Munition in Amerika aufgehalten** werden könnte. Dumba betonte, er habe das Recht, die österreichisch-ungarischen Arbeiter in den Stahlfabriken **in den Ausstand** zu bewegen. Er habe die Absicht gehabt, am Montag nach Washington zu reisen, um **Lansing** seine Lage auseinanderzusetzen.

Der Botschafter fügte hinzu, daß **Tausende von Oesterreichern und Ungarn in den Stahlfabriken arbeiten und dadurch ein Verbrechen gegen das Vaterland** begehen, für das sie mit **Zuchthaus** bestraft würden, **wenn sie zurückkehren. Es sei seine Pflicht gewesen, die** Leute von dieser Arbeit abzuhalten. Die einzige Möglichkeit dazu habe darin bestanden, daß er die Leute zum Ausstande veranlaßte. Viele Blätter greifen Dumba heftig an.

„**World**“ schreibt: Der österreichisch-ungarische Botschafter habe sich zur Propagierung eines Streiks hergegeben. Es werde ein **Anschlag** auf den Frieden der Vereinigten Staaten verübt und zum **Bürgerkrieg** aufgehetzt. Der Botschafter habe die Gastfreundschaft in einer Weise mißbraucht, wie es bisher in den Annalen der Diplomatie noch nie vorgekommen sei. Die Zeitung fragt: „Warum schickt man ihm nicht die Pässe zu und schickt ihn nicht fort?“

Die „**Times**“ schreiben: „Vier Tage, nachdem sich Lansing aus guten Gründen **geweigert** hat, in das Ersuchen Oesterreich-Ungarns, auf die Munition Beschlag zu legen, einzuwilligen, hat Dumba den Plan geschmiedet, mit geheimen Mitteln die Ausfuhr zu verhindern und hat mit Geld die **Arbeiter zum Streik** bewogen.“ Das Blatt fügt hinzu: „Die Angelegenheit ist ernst. Dumba hat zugegeben, daß ein Brief, der durch Archibal überbracht werden sollte, durch die britischen Behörden beschlagnahmt worden ist. Eine Photographie des Briefes ist dem Staatsdepartement zugegangen, das die Sache genau untersuchen wird.“

„**Sun**“ schreibt: Kein Staat könne innerhalb seiner Grenze Diplomaten dulden, die ihre Vorrechte so mißbrauchten und das Wohlsein des Staates möchten. (Zur Beurteilung der Angelegenheit wird es erforderlich sein, neue authentische Nachrichten abzuwarten, da die bisherigen Mitteilungen alle aus englischer Quelle stammten. Falls der österreichisch-ungarische Botschafter seine Landsleute lediglich **gewarnt** hat, Handlungen zu begehen, die das Militärstrafgesetz in Oesterreich-Ungarn mit schweren Strafen bedroht, so war dies nicht nur sein Recht, sondern auch seine **Pflicht**. D. Red.)

W.T.B. **Washington**, 8. Sept. (Nicht amtlich. Reuter.) Staatssekretär **Lansing** hat dem **österreichischen Botschafter**, der ihn um eine **Unterredung** ersucht hat, mitgeteilt, er werde ihn morgen empfangen. Wie verlautet, wünscht der Botschafter, **Erklärungen** abzugeben über die Korrespondenz, die im Besitz Archibals gefunden wurde. Die Behörden geben zu, daß, wenn man **nicht beweisen** könne, daß ein **Komplott** geschmiedet wurde, es **schwer fallen** würde, zu beweisen, daß **Dumba** sich **gegen** die Gesetze der **Diplomatie versündigt** habe.

Badische Chronik.

× **Karlsruhe**, 8. Sept. Gleich der evangelischen und katholischen Kirchenbehörde hat nun auch der Oberrat der Israeliten sämtliche Rabbinate angewiesen, im **Gottesdienst des badischen Opfertages** zu gedenken und zur regen Beteiligung an dem Liebeswerk aufzufordern. — Ferner hat der Oberrat angeordnet, daß an dem bevorstehenden **Neujahrsfest** (9. und 10. September) Gott für die Gnade und Hilfe in dem Weltkrieg gedankt und die baldige Verleihung eines endgültigen und ehrenvollen Sieges erfleht werde. Ferner soll am **Versöhnungstag** (18. September) in der Predigt und bei der Seelenfeier **der im Kampf für das Vaterland Gefallenen in ehrender Weise gedacht und ihren Hinterbliebenen Trost gespendet werden.**

× **Mannheim**, 7. Sept. Nach einer neuen Arbeit des hiesigen Statistikers Dr. Schott über den Mietausfall, Zinsrückstand und Fälligwerden von Pfandlasten in Mannheim während der ersten 8 Kriegsmonate ist für Alt-Mannheim (die Häuser innerhalb des Ringes) mit einem **Mietausfall von Eineinviertel Millionen Mark** zu rechnen. Für das ganze erste Kriegsjahr ist der Ausfall demnach auf zwei Millionen zu veranschlagen.

h. **Mannheim**, 7. Sept. Mit einer **zwölfköpfigen Einbrecher- und Hehlerbande** beschäftigte sich heute die Ferienstrafkammer. Es handelt sich um etwa 30 Einbruchsdiebstähle, die in Weinheim und Umgebung ausgeführt wurden und bei denen der Bande meist Lebensmittel, Kaninchen, Hühner, Enten, Gänse, Wäsche, Kohlen usw. in die Hände fielen. U. a. statteten sie auch der städt. Pulverhütte, einigen Fabrikkontoren ihren Besuch ab. Die Verhandlung nahm mehrere Stunden in Anspruch. Die Angeklagten waren in der Hauptsache geständig. Es wurden verurteilt der 36 Jahre alte Taglöhner Phil. Held aus Lautenbach zu vier Jahren Zuchthaus, der 40 Jahre alte Lackierer Valt. Strauß aus Weinheim zu drei Jahren Zuchthaus, der 39 Jahre alte Fabrikarbeiter Dingeldein zu 9 Monaten Gefängnis, der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Wilh. Zeiß von Weinheim zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, und die Hehler Frau Strauß zu vier Monaten, Frau Held zu 3 Monaten, Frau Dingeldein zu sechs Wochen, Frau Friesel zu 14 Tagen, Frau Gremm und Anna Böhler zu je 3 Tagen und Joh. Rhein zu 6 Wochen.

= **Heidelberg**, 7. Sept. Wegen **Uebertretung der Höchstpreise** kam gestern eine Frau zur Anzeige. Sie hatte Bohnen das Pfund für 22 Pfennig statt für 15 Pfennig verkauft.

= **Lahr**, 7. Sept. Daß auch die **Jugend** die **Unterstützung** des Staates als eine Ehrenpflicht betrachtet, bewies nach der „Lahrer Zeitung“ ein junges Mädchen, das alle Geschenke, die Weihnachts- und Geburtstagsgaben der Eltern und Verwandten und andere Gelegenheitsgeschenke zu einem hübschen Sümmchen zusammengespart und auf die Sparkasse gebracht hatte. Beim Vorzeigen des Sparkassenbuchs meint die Kleine: „Die beiden ersten Male habe ich nichts gezeichnet, ich dachte, auf meine kleinen Ersparnisse kommt es nicht an; jetzt aber muß ich alles, bis auf den letzten Pfennig dem Reiche zur Verfügung stellen; denn auch hier machen viele Wenige ein Viel“.

Engen, 7. Sept. Der Nachtwächter Robert **Seidler** verhaftete **zwei Fremde**, die im „Fuchsloch“ vor dem strömenden Regen Schutz gesucht hatten. Wie es sich später herausstellte, waren es aus dem **Heuberger Gefangenenlager geflüchtete Franzosen**, ein Alpenjägerkorporal und ein Infanterist. Seit drei Tagen waren sie unterwegs. Beide trugen über ihrer Uniform Zivilkleider und hatten großen Hunger. Nachtwächter Seidler ist ein Veteran von 1870/71. — In der Nacht zum Sonntag war der Regen, der im Hegau niederging, mit Schnee vermischt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

= **Karlsruhe**, 8. Sept. Den **Heldentod fürs Vaterland** starben: Gefr. Versicherungsbeamter Heinrich **Bansbach**, Ritter des Eisernen Kreuzes und Bankbeamter Walter **Behrens** von Karlsruhe, Kan. Otto **Häfele** von Karlsruhe-Daxlanden, Reservist Friedrich **Frey** von Knielingen b. Karlsruhe, Reserv. Wilhelm **Etzel** von Pforzheim, Landsturmmann Heinrich **Schroth** von Brötzingen, Unteroffz. Altphilologe Karl **Funk** von Heidelberg, Unteroffz. Karl **Schäfer** von Ettlingen, Musk. Augustin **Huber** von Waltersweier, Handelslehrer Ferdinand **Steiert** von Wyhl, Gefr. Alfred **Binkert** von Freiburg, Reserv. Markus **Baumann** von Rietheim, Musk. Franz **Biedermann** von Maiershöf b. Steißlingen.

Anregungen zum badischen Opfertag.

⊙ **Karlsruhe**, 8. Sept. In der letzten Sitzung des **Bad. Roten Kreuzes** hier wurden auch die von dem Heidelberger Privatdozenten Dr. Arnold **Ruge**, dem Vorstand des Landesausschusses vom Roten Kreuz unterbreiteten Anregungen über die **Durchführung des badischen Opfertages** besprochen. Der Landesausschuß war zwar der Ansicht, daß diese Anregungen für das ganze badische Land nicht einheitlich durchgeführt werden können, daß aber doch da und dort die Möglichkeit wäre, näher darauf einzugehen und sie zu verwirklichen. Deshalb seien aus den Anregungen einige Punkte herausgegriffen.

Nach der Ansicht des Privatdozenten Dr. Ruge ist das edelste und wirksamste Mittel, die Opferwilligkeit, wach zu rufen, der **unmittelbare Appell an das Volk unter Hinweis auf das Geleistete und** die Aufgaben. Dazu dienen neben der Kirche am wirkungsvollsten die **Volksversammlung** unter freiem Himmel und es wird deshalb angeregt, auf den verschiedenen Plätzen der Städte und Orte solche Volksversammlungen einzubrufen, bei denen ein Redner die Taten und Aufgaben des Roten Kreuzes erläutert und durch Volksgesang die Seele in höhere Stimmung versetzt wird.

Die Anregung geht dann weiter daraufhin in den Stadtteilen der einzelnen Orte eine Reihe äußerlich kenntlich gemachten **Opferstellen** aufzuschlagen; vor allem müßte auf die **Zeichnung auch fortlaufender Beträge** Wert gelegt werden. Ferner wäre gut, wenn bei eintretender Dunkelheit auch **Opferfeuer** an sichtbaren Stellen Wahrzeichen des Opfertages bildeten. Die sich an die Volksversammlungen anschließenden sonstigen Veranstaltungen müßten insgesamt den Charakter von Dankfeiern haben und vielleicht mit einem allgemeinen großen Umzug ihren Abschluß erreichen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. September.

+ **Das Eiserne Kreuz** erhielten: **1. Klasse: Leutnant Röder** im Regiment 170, Hauptmann Theodor **Bader** von Lahr und Hauptmann Helmut **Fischer**, früher in Konstanz, jetzt Kompagniechef im Regiment 40. — **2. Klasse:** Straßenmeister Feldwebelleutnant **Georg Stang** von Karlsruhe, Pionier-Regiment 14, Kriegsfreiwilliger Gefreiter **Griesinger** von Eggenstein, Musketier Paul **Speck** von Bruchsal, Obergefreiter Briefträger Franz **Hagel** von Oos, Assistenzarzt d. R. Dr. **Freudemann** von Freiburg und Grenzaufseher **Gustav Döbele** von Konstanz.

= **Die Kaiser Friedrich-Goldstücke.** Die Zusicherung der Reichsbank, daß den Ablieferern von Kaiser Friedrich-Goldstücken nach dem Kriege ein gleiches Goldstück wieder zur Verfügung gestellt werden wird, hat, wie wir in Berliner Blättern lesen, bisher einen außerordentlich guten Erfolg gehabt. Bis jetzt sind bei den Reichsbanknebenstellen im Reiche rund 5000 solcher Goldstücke zur Einwechslung gelangt.

+ **Von der Leitung der Karlsruher Bürgerwehr** werden wir um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Die Karlsruher freiwillige Bürgerwehr, in unserem Lande von allen derartigen Gründungen, die zu Anfang des Krieges entstanden, die einzige, welche heute noch besteht, sieht sich vor neue Aufgaben gestellt, die es zur dringenden Notwendigkeit machen, daß ihren im Laufe der Zeit durch Einberufung zum Militär und durch sonstige Ursachen stark gelichteten Reihen neue Kräfte zugeführt werden. Wir brauchen noch ein paar Dutzend Leute, um die entstandenen Lücken auszufüllen, damit unser treuen alten Mitglieder, welche zum großen Teil schon seit Bestehen der Bürgerwehr ihren Dienst getan haben, nicht allzuoft herangezogen werden müssen. So mancher, dessen Alters- und Berufsgenossen draußen im Felde stehen, kann in seiner gewohnten Häuslichkeit und Bequemlichkeit weiter leben. Bei uns braucht er auch nicht im Schützengraben zu hausen und vor feindlichen Kugeln ist er ganz sicher. Und wenn er trotzdem gerne Pulverdampf riechen möchte, so ist ihm dazu als Bürgerwehrmann an den Sonntagen beim Scharfschießen Gelegenheit geboten. Mitbürger! Es handelt sich nicht um den Geldbeutel, es geht nur um ein paar Stunden eurer Zeit, eurer Bequemlichkeit, eures Schlafes. Und diese Opfer kann man jedem zumuten. Neuanmeldungen werden auf dem Kommando der Bürgerwehr Alte Gewerbeschule (Zirkel 22) täglich von 8—8 Uhr (ohne Mittagspause), auch Sonntags, entgegengenommen.

Das Munzsche Konservatorium gibt folgenden Auszug aus seinen statistischen Aufstellungen: Die Anstalt wurde im verflossenen Schuljahr 1914/15 von 442 Schülern besucht, wovon 9 Schüler in der Seminarklasse unterrichtet wurden. Stipendien wurden von der Stadtverwaltung 4 Schülern gegeben, während von der Anstalt selbst 4 Freistellen und 21 Preisermäßigungen gewährt wurden. Im Laufe des Unterrichtsjahres fanden 13 Vortragsübungen im Saale der Anstalt, eine musikalische Andacht in der Christuskirche, welcher auch J. K. H. die Großherzogin Luise beiwohnte, 6 Prüfungskonzerte im großen Saale der Eintracht und ein Kirchenkonzert in der evangelischen Stadtkirche statt. Mit Rücksicht auf das Kriegsjahr wurde vom Verkauf von Eintrittskarten zu den Schlußprüfungen abgesehen, dagegen freiwillige Beiträge für das Rote Kreuz und die Kriegsfürsorge entgegengenommen. Abgeliefert wurden als Ertrag der musikalischen Andacht an das Rote Kreuz 120 ℳ, als Ertrag der Schlußprüfungen und des Kirchenkonzertes an die städtische Wohltätigkeitskasse 84,62 ℳ, an das Rote Kreuz 137,31 ℳ. Auch in diesem Jahre kamen der Bibliothek wieder verschiedene Schenkungen zu, besonders aus dem Nachlaß der verstorbenen Lehrerin der Anstalt, Georgine Saal, und des verstorbenen Pianisten Albert Fuhr.

= **Warnung.** Die Polizeidirektion teilt mit: Die Ehefrau Maria Christel Dittmann, geborene Bartholomae, geboren am 18. 10. 1885 in Althadersleben, veranstaltet Konzerte, in denen der blinde Sänger Heinrich Meyer aus Breslau auftritt. In Frankfurt a. M. hatte die Dittmann mit einer Anzahl Verkäuferinnen mit dem Vertrieb von Karten begonnen, ohne die erforderliche Genehmigung nachgesucht zu haben. Die Karten wurden unter dem Vorgeben: „Zum Besten der erblindeten Soldaten“ verkauft, in Wirklichkeit sollten aber nur 50 Mk. für diesen Zweck abgeführt werden. Zweifellos um das Publikum irre zu führen und durch Hervorhebung des angeblichen wohltätigen Zwecks den Kartenverkauf zu fördern und die Einnahmen zu vergrößern. Gegen die Dittmann ist in Frankfurt a. M. ein Strafverfahren eingeleitet. Als ihr der Weiterverkauf der Karten untersagt wurde, wandte sie sich zunächst nach Nürnberg und gab in einer Frankfurter Tageszeitung eine Annonce auf, wonach das Konzert „umständehalber“ nicht stattfinden könne und die Käufer der Karten ersucht wurden, die gezahlten Beträge Mainzerlandstraße 116, wo die Dittmann gewohnt hatte, in Empfang zu nehmen. Sie kam aber weder dorthin noch hatte sie dort Geld hinterlegt. Ihr jetziger Aufenthalt ist unbekannt. Es wird deshalb von derartigen Blindenkonzerten gewarnt, da deren Erlös fast nur den Unternehmern zufließt.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie.

Voraussichtliche Witterung am 9. September: wechselnde Bewölkung, kühl.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barometer mm	Thermomt. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
7. Nachts 9²⁶ U.	758.9	13.2	10.4	93	still	wolkig
8. Morg. 7²⁶ U.	758.9	10.0	9.1	81	NO	halbbed.
8. Mitt. 2²⁶ U.	757.9	19.2	9.4	57	„	„

Höchste Temperatur am 7. September 18,4 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7,5 Grad.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 72.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Die Enthüllung des Eisernen Hindenburg in Berlin.“ (Illustr.) — „Die Herren von Wilna.“ (Mit Bild.) — „Das Zentralwerk der Festung Ossowiec.“ (Illustr.) — „Zur Beschießung von Ütö.“ — „Die Zitadelle von Brest-Litowsk.“ (Illustr.) — „Neues aus der Welt der Mode.“ — „Gallipoli — das Engländergrab!“ (Mit Karte.) — „Kriegs-Humor.“

wette Rock, der besonders in schwerem Stoffe allerdings leicht anspruchsvoll wirken kann.

Gallipoli — das Engländergrab!

K.F. **Gallipoli — ein riesiges Engländergrab** — diese Wahrheit beginnt aller Bemühungen des Zensors unerachtet, auch in England selbst mehr und mehr aufzudämmern. Was schwungvolle Berichte etwa verschönernd verhüllen, das offenbar nackt und furchtbar die Tagebücher, die bei gefallenen englischen Soldaten und Offizieren auf Gallipoli gefunden worden sind. Sie führen keine pathetische Sprache, aber in der nüchternen Tatsächlichkeit ihrer Aufzeichnungen sind sie von einem größeren Pathos, als die dramatischsten Kriegsberichte. Da ist z. B. das Notizbuch des Soldaten **Wilfred Hayes** vom 6. Bataillon des Manchester-Regimentes. Am 15. Mai schreibt er trocken: „Die Türken rücken vor, am 16.: „Einer unserer Offiziere totgeschossen. Am 27. notiert er: „Drei Tage und drei Nächte hindurch nicht eine Minute Schlaf.“ Am 28.: „Wir haben uns auf unsern Reservegraben zurückziehen müssen.“ Am 29. schreibt er ausführlicher: „Am Nachmittag schaufelte das 8. Bataillon unseres Regimentes in einem Graben, als es von den Türken überrascht wurde. Es zog sich unter Hinterlassung von Gewehren und Ausrüstungsgegenständen zurück. Artillerie und Infanterie beschossen es. Es hatte schwere Verluste, während unser 6. nur wenig zu opfern brauchte. Das 8. erhielt darauf den Befehl, mit aufgepflanztem Bajonett vorzurücken, es hatte aber Angst, und da wollten wir es nicht in unserem Graben lassen und drängten es über die Brustwehr hinaus. Am selben Tage schlppte sich ein Verwundeter in unseren Graben und meldete, daß in einem Graben nur noch ein Sergeant und vier Mann am Leben wären. Verstärkungen wurden dort hingeschickt.“ Am 31. Mai fährt Hayes fort: „Die Türken greifen an. Das 8. kann sich nicht halten, ein Zug von uns kommt ihm zu Hilfe. Das 8. fängt an, sich zurückzuziehen, aber der das 6. führende Sergeant will es nicht erlauben.“ Am 3. Juni trägt er ein: „Vetter Richard getötet; nur ich von uns dreien noch übrig.“ Und dann die letzte Eintragung vom 4. Juni: „Vorbereitungen, um Hügel 709 im Bajonettangriff zu nehmen.“ Das Tagebuch sollte nicht fortgeführt werden. . . .

Aehnlich erschütternd lesen sich die Aufzeichnungen des **Hauptmanns Lynch**. Er verließ am 17. März Rudby und langte am 21. April mit einem Truppentransport in der Bucht von Saros an. Gleich am selben Tage feuerten die Türken auf das englische Transportschiff Manita, an dessen Bord eine Panik ausbrach. 70 Soldaten sprangen ins Wasser und 60 verloren dabei ihr Leben. Aus den überaus sorgfältig geführten Notizen des Hauptmanns sind folgende hervorzuheben: 25. April: „**Von einer Kompagnie von 85 Unteroffizieren und Gemeinen bin ich allein übrig geblieben.** Die meisten sind glatt getötet worden. Ein Schütze nahm uns plötzlich aufs Korn und traf noch einige von den Verwundeten. Ich zielte auf ihn und brachte ihn zu Fall. Als ich den Riemen seines Gewehres ablöste, und es als Andenken mir in die Tasche steckte, bemerkte ich überrascht, daß es **ein Deutscher war.** Mit sechs oder sieben Bajonettstichen machte ich ihm ein schnelles Ende. Töten wollte ich ihn eigentlich nicht.“ 15. Mai: „Türkische Geschütze erreichten unsere Etappe, töteten 85 Pferde und 4 Mann und verwundeten 16 Mann. Am 13. haben die Türken 80 Pferde und 20 Mann getötet.“ 19. Mai: „Die Türken zeigen außerordentlich viel Mut. Wir können zufrieden sein, daß sie wie die Deutschen in geschlossener Masse gegen uns anrücken (?). Sie fallen wie die Kegel. Man kann nicht umhin, sie zu treffen. Sie marschieren einfach in unsere Kugeln hinein.“ 29. Mai: „Türkische Kugeln schlagen in bedrohlicher Nähe auf. Ich fand Sprengstücke von Granaten deutschen, französischen, englischen und türkischen Ursprungs. Mit Waffen und Munition sind sie prachtvoll ausgerüstet.“ 2. Juni: „Einige starke Chemikalien sind in das Wasser geworfen worden, um unsere Leute abzuhalten, davon zu trinken. Habe Addie noch einmal geschrieben.“ Auch Hauptmann Lynch deckt längst der Rasen.

Kriegs-Humor.

Münchener Visitenkarte 1915. Pept Huber, Eisernenkreuzinhabertochter.

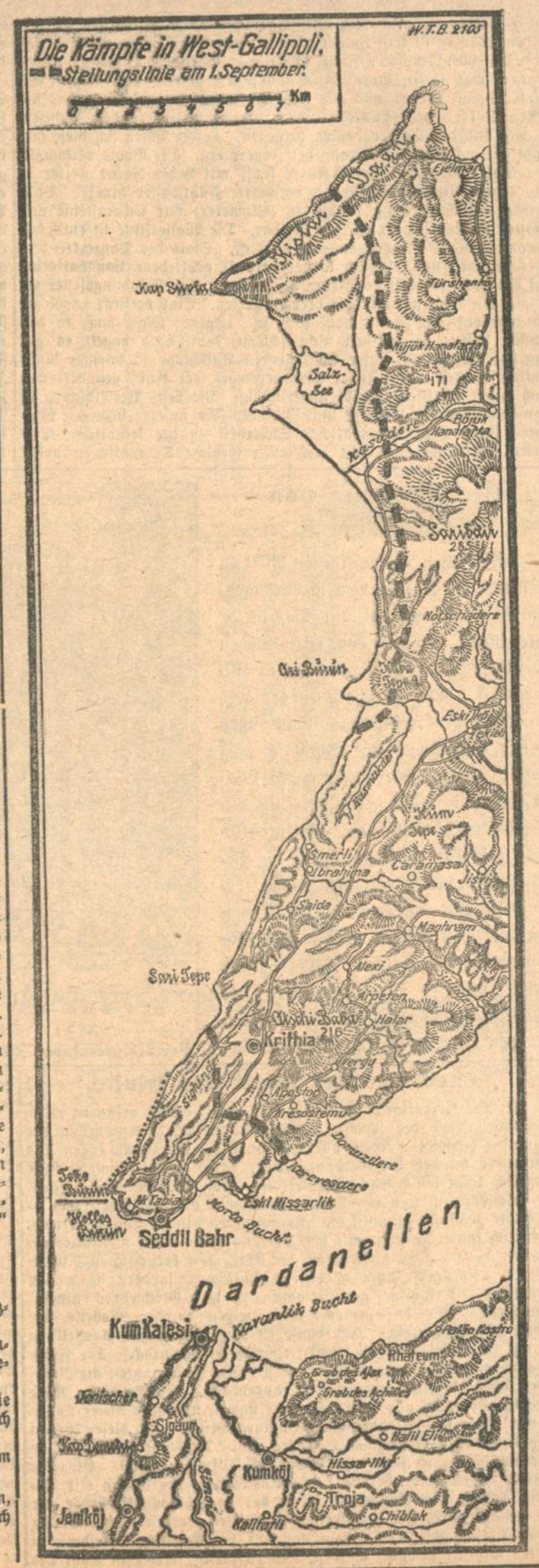
Schadenfroh. Reservist (erzählend): „Kaum hatten wir mit lautem „Hurra“ das Gasthaus besetzt, da warf uns der Feind schon wieder hinaus.“ Gattin: „Da hatte er aber recht!“

Zuversicht. Vermieterin: „Solange der Krieg währt, haben Sie mir keinen Pfennig Miete bezahlt; was soll das werden?“ — O, ich halte durch, Frau Müller!“

„Aus unserem Bezirk sind fast sämtliche Rechtsanwälte im Felde.“ — „Da kann der Krieg noch schön lange dauern!“

Parallele. „Heut' habe ich mir die gefangenen Russen angesehen, die machen alle sehr hübsche Schnitzereien. — „Allerdings, haben doch ihre Führer selber hübsche Schnitzer gemacht.“

(Meggendorfer Blätter.)



Für die Redaktion verantwortlich: U. Frhr. v. Seckendorff

Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 72. Karlsruhe, Mittwoch den 8. September 1915. 31. Jahrgang.

Die Enthüllung des Eisernen Hindenburg in Berlin.

= Auf dem Königsplatz in Berlin wurde in Gegenwart der Prinzessin August Wilhelm von Preußen, als Vertreterin der Kaiserin, in Anwesenheit der Spitzen der Behörden sowie der städtischen Körperschaften der Reichshauptstadt und in Anwesenheit einer nach vielen Tausenden zählenden Volksmenge das von Künstlerhand aus Holz gefertigte Standbild unseres Hindenburg enthüllt. Es soll ein eisernes Monument werden, von dem sich ein Goldstrom für die Hinterbliebenen unserer Krieger ergießen soll. Auch die Gattin des Generalstabschefs, Frau Generalleutnant Ludendorff, war bei der Feier anwesend. Nach dem Gesang der Liedertafel „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ sprach der Reichskanzler markige Worte, worauf die Enthüllung des Denkmals erfolgte. Oberbürgermeister Wermuth übernahm das Monument in den Schutz der Stadt, worauf mit der Nagelung begonnen wurde. Prinzessin August Wilhelm schlug im Namen der Kaiserin den ersten Nagel ein, worauf die anderen Ehrengäste folgten, denen sich viele Hunderte anschlossen.

Ueber den Andrang und die Gebefreudigkeit der Berliner wird folgendes berichtet: Der Königsplatz mit dem neuen Hindenburg-Denkmal ist täglich das Wanderziel vieler Tausende, die aus allen Teilen der Stadt kommen, um durch das Einschlagen eines Nagels ihr Scherflein zu entrichten und der Verehrung für Hindenburg Ausdruck zu geben. Am ersten Tage wurden allein für 20 000 Mark Nägel eingeschlagen. Das Unwetter vom Sonntag hatte dann zwar der Opferfreudigkeit starken Einhalt getan, aber am Montag wurde das Benageln des „Eisernen Hindenburg“ wieder in großem Umfange aufgenommen; es vollzieht sich in militärischer Ordnung und Ruhe. Feldgraue, die von ihren Verwundungen genesen sind, wachen an den Drehkreuzen der Eingänge. Große Schilder kennzeichnen die Wege zu den goldenen, silbernen und eisernen Nägeln. Der „goldene“ Weg führt zu dem Sockel, wo der Name „Hindenburg“ bereits zahlreiche Nägel, das Stück für 100 Mark, trägt. Zu beiden Seiten des Sockels sind eiserne Kreuze angebracht, die für das Einschlagen silberner Nägel, das Stück zu zehn Mark bestimmt sind. Dann gibt es schwarze Nägel zu fünf Mark und schließlich die grauen Nägel zu einer Mark für die eigentliche Figur. Jeder, der einen Nagel eingeschlagen hat, erhält eine hübsch ausgestattete, das Bild des „Eisernen Hindenburg“ enthaltende Erinnerungsurkunde. Am Dienstag besichtigten etwa 60 gefangene Mohamedaner aus dem Halbmondlager in Zossen unter Führung eines Offiziers den „Eisernen Hindenburg“, und auch sie brachten ihre Verehrung durch Einschlagen eiserner Nägel zum Ausdruck.

Die Herren von Wilna.

Wie in einer mächtigen Wandeldekoration gleiten weltumwälzende Geschehnisse an unseren Augen vorüber. Immer neue Gebiete, neue Flüsse, neue Städte tauchen vor den Spitzen unserer Heere auf und es wird immer schwieriger, sich in der Fülle neuer Namen zurechtzufinden. Kaum ist es uns gelungen, uns über die Tragweite der letzten Ereignisse einigermaßen klar zu werden, so erfüllen schon wieder andere uns mit einem immer wachsenden Staunen, einer immer rückhaltsloseren Bewunderung.

Wie lange wird es noch dauern, und auf der leuchtenden Fläche, die unsere Heere mit der Sicherheit eines Kino-Operateurs vor uns abrollen lassen, wird Wilna erscheinen, die schon so vielfach und so heiß umstrittene russische Großstadt an der Wilija. Damit wird abermals ein bedeutsamer Abschnitt in dem wuchtigen Vorwärtsdrängen der Zentralmächte erreicht sein und Wilna, das so oft schon fremde Herren in seinen Mauern erdulden mußte, wird wiederum die alten Machthaber von dannen ziehen sehen.

Seit dem zweiten Jahrhundert seiner geschichtlichen Existenz bis zum endgültigen Anheimfall an Rußland, nämlich von 1323 bis 1795 war Wilna die Hauptstadt des Großfürstentums Litauen. Aber während dieser Zeit sah es häufig fremde Heere um seine Mauern brandeln und mußte mehrfach fremden Truppen seine Pforten öffnen. In den langwierigen und mit zäher Kraft geführten Kämpfen der deut-

schen Ordensritter um den heißbegehrten Besitz von Litauen, zog der Hochmeister Konrad von Wallenrode im Jahre 1399 mit einem Heer von 30 000 Mann gegen Wilna. Mit ihm waren die Truppen der abendländischen Fürsten, die sich dem deutschen Orde Kreuzzuge

gegen die damals noch heidnischen Litauer verbunden hatten. Drei Monate lag er vor der Stadt, ohne ihre starken Mauern und ihre festgefügte Zitadelle bezwingen zu können, denn ein Verräter barg sich in seinem Lager. Das war Witold, des Königs Wladislaus-Jagiello flüchtiger Vetter, dem Wallenrode trotz böser Erfahrungen Zuflucht gegen die Nachstellungen dieses Verwandten gewährt hatte. Gegen die Zusicherung Jagiellos, ihm das Großfürstentum Litauen abzutreten, verriet Witold seinen arglosen Gastfreund, und die Truppen Wallenrodes und seiner Verbündeten wurden völlig zersprengt. Der Hochmeister selbst starb aus Gram über diesen Schlag. Noch ein zweites Mal berannten die deutschen Ordensritter die Stadt. Das war im Jahre 1402. Aber auch diesmal war ihnen der Erfolg versagt.

Mehr Glück hatten die Russen, die im Jahre 1655 in Wilna einziehen konnten. Fast während des ganzen folgenden Jahrhunderts hatte die Stadt nun schwer zu leiden unter den Kriegen zwischen den Polen, Russen und Kosaken.

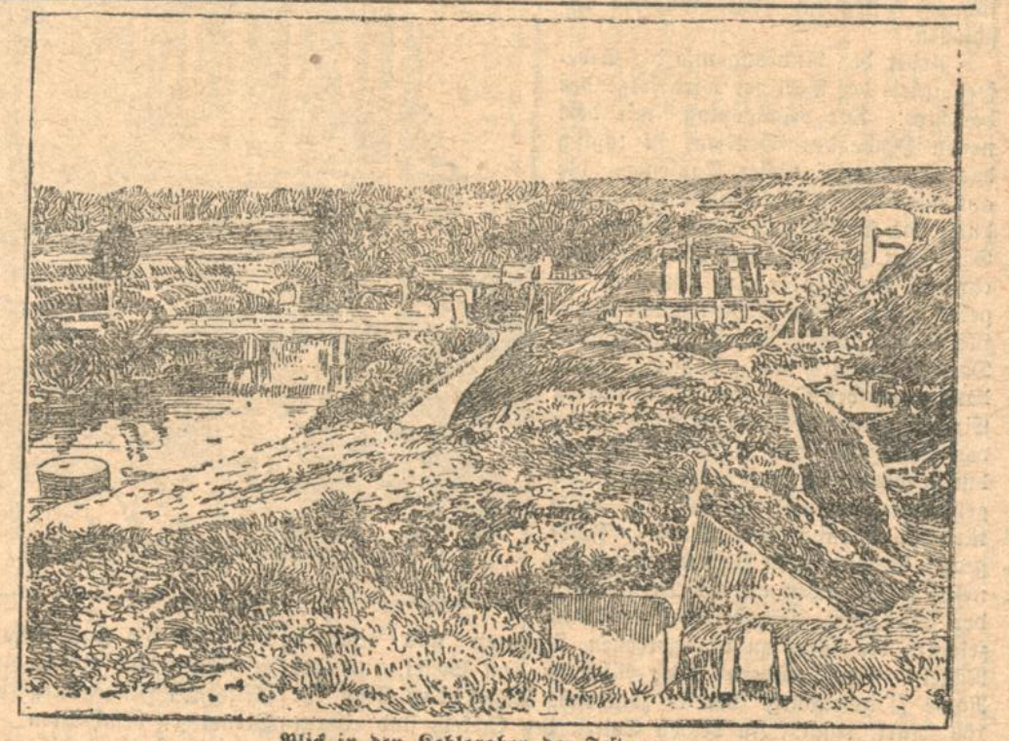
Im Jahre 1702 und dann wieder 1708 wurde Wilna von Karl XII. von Schweden erobert und die Stadt, die sich von den grauenvollen Verheerungen der Pest, die sie in den vorhergehenden Jahrhunderten mehrfach heimgesucht, noch kaum erholt hatte, mußte schwere Plünderungen über sich ergehen lassen.

Nachdem Wilna 1795 endgültig an Rußland gefallen war, sah es 1812 abermals sein Geschick in den Händen eines fremden Herrschers. Napoleon I. besetzte es zu Anfang seines Krieges gegen Rußland und begann von hier aus jenen Zug ins Innere des Zarenreiches, der für ihn so verhängnisvoll werden sollte und als der erste Anstaß zu seinem Sturze betrachtet werden kann.

So ist die Geschichte Wilnas reich an traurigen Ereignissen, aber was hier die Russen ihren eigenen Untertanen je antun, ist vielleicht schlimmer als alles, was je dort erlebt wurde. Was es heißt, gewaltsam zum Verlassen von Haus und Hof gezwungen zu werden, das sahen unsere Truppen in Russisch-Polen, wo die von den fliehenden Moskowitern mitgeschleppten Bewohner unterwegs dem Elend und Hunger preisgegeben wurden und jetzt scharenweise nach ihren niedergebrannten oder geplünderten Wohnstätten zurückfluten. Die Einwohner Wilnas, soweit sie nicht „evakuiert" wurden, werden, wie die Bewohner von Lodz und Warschau bald erkennen, was an den Lügenmärchen Wahres ist, welche die fliehenden Russenheere über unsere Truppen verbreitet haben, um die Bereitwilligkeit zur Flucht bei den friedlichen Städtern leichter zu erreichen. Sie werden finden, daß es sich gut und sicher leben läßt, wo unsere Feldgrauen herrschen.

Das Zentralwerk der Festung Ossowier.

= Das Zentralwerk Kehlgraben der Festung Ossowiec ist ein veralteter Bau, bestehend aus Werken, die nach der alten Methode aus Mauerwerk mit Erdbeschüttung bestehen. Modernen Geschützen können solche Befestigungen natürlich keinen dauernden Widerstand leisten, kaum einen vorübergehenden; denn unter der Wucht unserer schweren und schwersten Kaliber brechen selbst Stahl- und Betonwerke wie Glas. Diese alten Werke, ernsthaft unter Feuer genommen, sind in wenigen Augenblicken einfach Trümmerhaufen. Deshalb haben sich die Russen erst gar nicht auf eine hartnäckige Verteidigung dieser Innenwerke eingelassen. Nachdem die Außenforts genommen waren, wurde die Festung einfach geräumt.



Blick in den Kehlgraben der Festung.

Zur Beschießung von Utö.

K. Es war im Morgengrauen des 10. August als S. M. S. Linienschiff . . . in Begleitung eines kleinen Kreuzers vor der klippenreichen Küste des finnischen Meerbusens erschien. Es galt der Beschießung von Utö, einem russischen Stützpunkte für Kreuzer und Torpedoboote in den Schären von Åbo. Den Verlauf dieser Unternehmung, über den bisher noch nichts Näheres berichtet worden war, schildert nun in anschaulicher Weise der Feldpostbrief eines Elbinger Maaten, den die Elbinger Zeitung mitzuteilen in der Lage ist. Es herrschte an jenem Morgen des 10. August bei unseren wackeren blauen Jungen erregte Spannung darüber, wem die Aufgabe wohl zufallen würde, dem Linienschiffe oder dem kleinen Kreuzer. „Zu allgemeiner Enttäuschung wehte bald das Signal für den letzteren. Er geht mit der Fahrt hoch und nimmt Kurs auf die Insel, deren Leuchtturm sich gut am Horizont abhebt, sichtet aber gleich darauf feindliche Zerstörer, die er zu jagen beginnt. Da plötzlich geht auf unserem Flaggschiff das Signal hoch: Utö beschießen! Nun kennt unsere Begeisterung kein Halten mehr. Ein Jeder von uns weiß, daß wir vor einer lohnenden kriegsmäßigen Aufgabe stehen und unter den Augen unseres Admirals und der anderen Schiffsbesatzungen ins Gefecht gehen werden. **Klar Schiff zum Gefecht** wird angeschlagen und mit hoher Fahrt geht's auf die Insel zu. Eine Minensperre wird passiert, dann in dem schwierigen und klippenreichen Fahrwasser der Kurs unmittelbar auf den Leuchtturm von Utö genommen. Inzwischen hat der kleine Kreuzer die Torpedoboote an die Küste gejagt. Hinter der Insel wird gleichzeitig ein russischer Panzerkreuzer von der „Bajan"-Klasse sichtbar. Deutlich heben sich die vier Schornsteine hinter den Klippen der Insel ab. Durch alle Sprachrohre und Fernsprecher geht die Nachricht: **„Feindlicher Panzerkreuzer in Sicht!"**

„Wir werden es also auch mit schwimmenden Streitkräften zu tun haben, denn es ist kein Zweifel: der Kampf Schiff gegen Schiff bleibt doch das höchste unserer Ziele. Erst dann wird die Besatzung zeigen können, was sie in langer Ausbildungszeit gelernt hat. Auf 7 000 Meter heran drehen wir auf und im ersten Augenblick lassen die ersten Salven der schweren und mittleren Artillerie dem Panzerkreuzer und den Torpedobooten entgegen. Leider lassen sich diese gar nicht erst auf eine Erwiderung des Feuers ein. Die Boote verschwinden hinter der Insel, der Kreuzer läuft mit hoher Fahrt weiter in das durch Klippen und Felsen versperrte Fahrwasser hinein. Bald beträgt die Entfernung 14 bis 16 Kilometer; nur Schornsteine und Masten bleiben für einige Zeit sichtbar. Die Wasserlinie ist durch die davor liegenden Klippen dauernd verdeckt. Statt des Panzerkreuzers aber eröffnen nun plötzlich bisher versteckt gebliebene **Landbatterien** auf der Insel ein heftiges Feuer gegen uns. Am Mündungsfeuer erkennen wir nicht weniger als drei Batterien. Eine versteckt angelegte Haubitzenbatterie scheint dahinter zu liegen. Man muß es den Russen lassen: sie schießen nicht schlecht, denn bald hagelt es gut liegende Salven um unser Schiff, deren Aufschläge in nächster Nähe sichtbar werden. Die Fahrt wird vermehrt, der Kurs geändert und auch unsere Artillerie bleibt nicht müßig. Die beste Verteidigung ist immer wieder der Angriff, und so findet jede unserer schweren Granaten ihren Weg mit tödlicher Sicherheit in die feindlichen Batterien, deren Geschütze mit hoch aufspritzenden Detonationen außer Gefecht gesetzt werden. Tapfer wehren sich die Russen, aber langsam erstirbt ihr Feuer, und nach wenigen Minuten wissen wir, daß die feindlichen Batterien niedergekämpft sind.

Nur eine Granate schlug bei uns ein; sie krepierte im vorderen Schornstein und verspritzte Sprengstücke nach allen Seiten, ohne irgend jemand zu verletzen oder größeren Schaden anzurichten. Für das Schiff bedeutet der Treffer nur ein im Feuergefecht davongetragenes Ehrenmal. Während unsere Artillerie sich wieder dem Panzerkreuzer zuwendet, dem wir nur zu gerne etwas näher gekommen wären, wird ein anderer Feind gemeldet. Ein **feindliches U-Boot** hat sich an uns herangemacht. Seinem Torpedoschuß entgehen wir durch schleuniges Abdrehen. Das Manöver gelingt, und zwei Torpedoboote, die sich bis jetzt im Gefecht treu an unserer Seite gehalten haben, stürzen sich auf den gefährlichen Gegner. Als dann aber das Flaggenschiff **ein weiteres U-Boot** an anderer Stelle meldet, das uns anscheinend bei der Ausfahrt auflauert, wird es für uns höchste Zeit das gefährliche Fahrwasser zu verlassen. Unsere Aufgabe ist ohnehin erfüllt. Der russischen Panzerkreuzer ist nicht mehr beizukommen. Die Batterien sind niedergekämpft, und so dampft . . . in Zickzackkursen mit höchster Fahrt aus dem schwierigen Fahrwasser, bis zuletzt den Feind unter Feuer haltend, um sich schließlich wieder mit den anderen Schiffen des Verbandes zu vereinigen. Ein Signal des Admirals spricht Kommandanten und Besatzung die vollste Anerkennung für die energische Durchführung der Beschießung aus."

Die Zitadelle von Brest-Litowsk.

= Mit allen nur denkbaren Mitteln versuchen die Russen, dem nachdrängenden Feinde Abbruch zu tun. Das ist ihr gutes Recht, und auch vom militärischen Standpunkte aus ist nichts dagegen einzuwenden. Sie zerstören aber auch Dinge, die dem Feinde gar nichts nützen können, und ohne die er ebenso gut auskommen kann. Sie haben ganze Länderstreifen in Asche gelegt, in ganz unverständlicher Weise die Zivilbevölkerung mit sich geschleppt, auch die Befestigungen, die sie verlassen müssen, zerstören sie, ohne daß ihnen die Zerstörung irgendwelchen Nutzen bringt oder dem Feinde Schaden zufügt. In Brest-Litowsk setzten sie vor ihrem Abzug die Zitadelle in Brand, der von unseren Truppen ziemlich schnell gelöscht wurde.

Vor der brennenden Zitadelle von Brest-Litowsk: Bergungsarbeiten deutscher Soldaten.

Neues aus der Welt der Mode.

Kf. **Die Krinoline?** Wiederholt ist, wie man sich erinnern wird, in jüngster Zeit der schüchterne Versuch der Wiedereinführung der Krinoline gemacht worden, allein, solange die Mode der engen und Schlitzröcke an der Tagesordnung war, hatten dergleichen Versuche natürlich keinerlei Aussicht auf Erfolg. Nun aber, da der Glockenrock erschienen ist und von Monat zu Monat an Beliebtheit und — an Weite gewinnt, glauben die „Krinolinisten" ihren Tag gekommen. Natürlich fallen sie nicht mit der Tür ins Haus oder, unbildlich gesprochen, versuchen sie nicht gleich, der Mode den berüchtigten Riesenkäfig der sechziger Jahre wieder aufzudrängen, sondern sie wollen zunächst die Krinoline gewissermaßen in den Glockenrock hineinschmuggeln. Wie das gemacht wird, zeigen Pariser Modelle, die soeben in einem großen Modehause zu Kopenhagen zur Ausstellung gelangt ist. Diese Modelle zeigen richtige Fischbeinröcke. Die Fischbeine oder deren moderne Ersatz sind in einem Saum unten am Rocke, soweit dieser in eins geschnitten ist, angebracht. Manche dieser Röcke bestehen aber auch aus zwei oder drei Lagen, und jede dieser Lagen ist mit Hilfe von Fischbeineinsätzen ausgeweitet. Zu diesen neuen Krinolinenröcken eignet sich in erster Linie Taft und zwar sind sie hauptsächlich in weißem und schwarzem Taft gearbeitet. Einzelne Modelle zeigen eine überaus reiche Ausstattung des Rockes mit Volants, Falten und Säumchen, sodaß der ganze Rockstoff, bevor der Rock genäht wird, erst in Streifen geschnitten werden muß. Bisher ist der Versuch mit Krinolinenröcken nur bei Gesellschaftskleidern in leichten Stoffen gemacht worden, und es bleibt immerhin mehr als zweifelhaft, ob er auch nur auf diesem Gebiete sich durchsetzen wird. Daß aber die Mode je wieder ein Krinolinenkleid für den Straßengebrauch durchsetzen könnte, muß als ausgeschlossen gelten; dem widersprechen die Bedingungen des modernen Lebens doch gar zu sehr.

+ **Das durchsichtige Kleid.** Was dem einen sein Uhl, ist dem andern sein Nachtigall, sagt das weise Sprichwort; und so hat auch der moderne weite Rock, den viele Frauen mit großer Freude als eine wahre Erlösung begrüßt haben, bei anderen Unzufriedenheit erregt. Sie klagen darüber, daß der weite Rock die Gestalt schwerfällig mache, die Vorteile eines schlanken Wuchses nicht zur Geltung bringe und daß besonders weite Röcke in schweren Stoffen für viele Figuren recht unkleidsam seien. In diesen Klagen liegt vielleicht etwas Berechtigtes; eine neue Mode, für die gegenwärtig in Newyork Stimmung gemacht wird, kommt ihnen entgegen und scheint auch Abhilfe zu versprechen. Es ist dies die Mode des „durchsichtigen Rockes". Der Rock wird in der modernen Glockenform, ja er wird sogar besonders weit gearbeitet, aber zugleich aus sehr leichten, feinen, völlig durchsichtigen Stoffen hergestellt, wobei Tüll mit besonderer Vorliebe zur Verwendung gelangt. Unter dem durchsichtigen Oberkleid wird also der Unterrock erkennbar, der natürlich entsprechend gearbeitet und ausgestattet sein muß. Der Unterrock aber wird durchaus nicht weit, sondern in Anlehnung an den früheren Modestil gearbeitet, so daß die Vorzüge der Gestalt durch diese Anordnung auf eine diskrete Weise vorteilhaft zur Geltung gebracht werden können. Modelle dieser Mode, die bekannt geworden sind, haben unzweifelhaft etwas Bestechendes: der duftige „Wasserfall" leichter Stoffe, der die Gestalt umrieselt und darunter der zarte Umriß festerer Körperlinien — das gibt zusammen ein Bild von eigenem Reize, und es mag wohl sein, daß diese Mode, wenn sie mit Geschmack und Vorsicht benutzt und ausgestaltet wird, sich bei mancher Frau glücklicher bewährt, als der

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Kurhaus Bad Schachen am Bodensee. 3 Km. von Lindau, ständiger Dampferverkehr. Neuzeitliches Familienhotel in prächtiger, geschützter Lage, inmitten eines 40,000 qm grossen Parkes unmittelbar am See. — Eisen- und schwefelhaltige Quellen, altbewährt in der Rekonvaleszenz nach schweren Blutverlusten, bei Gicht, Rheumatismus, Ischias. 180 Zimmer. Dampfheizung, Fahrstuhl. Pensionspreis samt Zimmer M 5—6.80, ab 15. September M 5—6.20. Viel besuchter Herbstaufenthalt. Prospekte kostenlos. **Robert Schielin**, Besitzer. 3716a

Kriegskalender 1914.

8. September: Telegraphischer Protest des deutschen Kaisers beim Präsidenten Wilson. — Nachricht von der Besetzung Samoas durch die Engländer. — Die Serben dringen über die Save und werden von den Oesterreichern aufgehalten.

Karlsruher Ferienstrafkammer.

△ **Karlsruhe**, 7. Sept. Sitzung der Ferienstrafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Wegen gewerbsmäßiger Hehlerei waren der Feingießer Karl Friedrich Jung aus Wilferdingen und der Goldschmied Albert Friedrich Heinkel aus Ellmendingen angeklagt. Der Angeklagte Jung betreibt ein kleines Gießereigeschäft und kaufte auch Gold und Edelmetall an, das er dann einschmolz und an die Goldscheideanstalten weiter veräußerte. Unter seinen Lieferanten befanden sich auch Diebe und Hehler, so der im Februar 1915 wegen umfangreicher Einbruchsdiebstähle mit 7 Jahren Zuchthaus bestrafte, bekannte Einbrecher Jakob Spielmann aus Wilferdingen und der Mitangeklagte Heinkel. In der Zeit vom Jahre 1911 bis 1914 hat Jung nachgewiesenermaßen Gold im Werte von 6672 Mark und Kehrets im Werte von 1089 Mark gehehlt. Wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei wurde Jung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft, und zu 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Heinkel erhielt wegen mehrfacher Hehlerei 6 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft. Die Verurteilten nahmen die Strafen an.

Der Maschinenarbeiter Wilhelm Schneider aus Brötzingen, der Dreher Ludwig Wilhelm Klittich aus Brötzingen, der Korbmacher Wilhelm August Klingel aus Brötzingen und der Mechaniker Friedrich Treiber aus Dobel feierten in der Gastwirtschaft „Zum Hirsch" in Pforzheim, die von der Ehefrau Albert Herl aus Schutterwald betrieben wird, den Geburtstag des Klingel. Sie blieben dabei über die Feierabendstunde hinaus sitzen und Schneider veranlaßte die Wirtin durch die Drohung, er werde die Wirtschaft nicht wieder betreten, wenn die Wirtin ihre Anwesenheit nicht weiter dulden würde, dies zu dulden. Wegen Ueberschreitens der Polizeistunde wurden Frau Herl und Schneider zu je 2 Tagen, Klittich, Klingel und Treiber zu je 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Der Schlosser Ludwig Vogt aus Sand (Elsaß) ist ein wegen Eigentumsdelikten schon häufig und recht schwer vorbestrafter Mensch. Zuletzt war er wegen schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Die Strafe hatte Vogt am 18. März d. Js. verbüßt. Kaum war Vogt wieder in Freiheit, als er auch wieder auf die Bahn des Verbrechens geriet. In der hiesigen Trambahn war einer Frau eine Rolle mit 100 Einpfennigstücken aus der Tasche gefallen. Vogt nahm widerrechtlich das Geld an sich und verwendete es für sich. In der Nacht zum 24. Juli versuchte Vogt, in Durlach einen großen Verkaufsautomaten zu erbrechen und zu berauben. Als er bei der „Arbeit" war, kam der Schutzmann Mußgnug des Weges und nahm den Einbrecher fest. Dieser wurde heute wegen Unterschlagung und wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Der Fuhrmann Leo Maier aus Durmersheim hatte am 11. August für eine Karlsruher Firma einen Pritschenwagen, der mit Waren befrachtet war, nach Durmersheim zu fahren. Auf der Durmersheimer Straße in Grünwinkel überfuhr Maier ein dort spielendes 1½ Jahre altes Kind. Wegen fahrlässiger Tötung wurde Maier zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft.

Der Goldarbeiter Eugen Schmidt aus Pforzheim war zum Heeresdienst eingezogen und später als dienstuntauglich entlassen worden. Als Schmidt in Pforzheim keine Arbeit erhalten konnte, begab er sich auf die Wanderschaft und bettelte. In Aue bei Durlach brach er in die Wohnung eines Landwirts ein und stahl eine Damenuhr, 12 Herrenhemden, Schnallenschuhe und andere Kleidungsstücke im Werte von 143 Mark 50 Pfennig. Die Sachen verkaufte er später in Karlsruhe für etwa 30 Mark. In Durlach stahl Schmidt einer Klavierlehrerin am 18. Juli eine Handtasche mit einem Barinhalte von 25 Mark. Schmidt hat eine umfangreiche Strafliste, sie enthält 29 Einträge. Heute wurde Schmidt wegen Diebstahls und Diebstahlsversuchs zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Aus den Nachbarländern.

= **Frankenthal**, 7. Sept. Auf eigenartige Weise gingen gestern der hiesigen Brauereigesellschaft zwei wertvolle Zugpferde ein. Während sie mit einem Fuhrwerk am Bahnhofsplatz standen, fraßen sie einige Aeste eines Taxusbaumes. Wenige hundert Meter weiter verendeten beide Tiere plötzlich. Der Taxusbaum enthält ein sehr starkes Gift.

Nr. 57 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger" der „Badischen Presse"

wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse" zum Vermieten ausgeschriebenen **Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureaus, Geschäfts- und Lagerräume, Werkstätten, Keller** 2c.

Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger" wird in der Expedition der „Badischen Presse", sowie in ihren sämtlichen hiesigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Friseurgeschäften auf.

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft) in Berlin.

Die am 1. Oktober 1915 fälligen **Zinsscheine** unserer **Pfandbriefe** und **Kommunalobligationen** werden bereits vom 15. d. M. ab in **Karlsruhe i. B.**

1. bei der Filiale der Rheinischen Creditbank
2. bei dem Bankhause Heinrich Müller

eingelöst. 3806a

Berlin, den 3. September 1915.

Der Vorstand.

Kesselsteinverhüter b. Haushaltwaren. Armaturen-Reinigung: Verlangt berühmt: Leonhardt's Putz. Andere scharfe zurückweisen. Auch i. Seifengeschäften. Ausschneiden.

Leere Eierschalen als Futterzusatz u. Düngermittel, in großen Posten, laufend abzugeb. Angebote unt. Nr. B26560 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erb. 5.4

Kaufe Partien Herren- u. Damenstoffe, Tricotagen. Angebote unter Nr. B26955 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbet. 2.1

Großer Zuber zu verkaufen. B26984 Schneider, Uhlandstr. 21, III.

Pfadfinderkorps „Jung-Karlsruhe".

Unsere lieben Kameraden der Abteilung „B"

Wilhelm Herlan

Kriegsfreiwilliger Grenadier-Regiment 109

Fritz Fertig

Kriegsfreiwilliger Pionier-Bataillon 15

sowie unser Freund der Abteilung „C"

Gefr. Ludwig Dahlinger

Ritter des Eisernen Kreuzes

starben den Heldentod fürs Vaterland. 11325

Wir werden ihnen allezeit ein treues Andenken bewahren.

Die Abteilungen „B" u. „C" des Pfadfinderkorps „Jung-Karlsruhe".

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Herr

Friedrich Kupper

Betriebs-Sekretär a. D.
Veteran von 1866 und 1870/71

heute früh ½5 Uhr nach kurzem Kranksein im Alter von 81 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Magd. Marder Witwe.

B26946 Humboldtstraße 28, II.

Karlsruhe, den 7. September 1915.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. ds., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unser innigstgeliebter treuer, guter Gatte, Vater, Bruder, Onkel, Schwager, Schwiegervater und Großvater

Karl Bechtle

wurde im Alter von fast 50 Jahren schnell und unerwartet in die ewige Heimat abgerufen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Luise Bechtle, geb. Leitz
und **Kinder.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag mittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Gartenstraße 64. B27002

Trauerbesuche dankend abgelehnt.

DAS IDEAL-GETRÄNK ist unbestritten **Lebona** Milch-Kakao mit Zucker

Grosser Nährwert! Ueberall erhältlich! **Würfel 10 Pfennig**

Alleinige Fabrikanten: LEHMANN & BOHNE, Berlin W 35. 5834

Zuckerkranke erhalten gratis „Broschüre 74" über diätlose Kur (nach Dr. med. Stein-Callenfels) durch **W. Richartz, Köln**, Georgsplatz 2b. 534J

Stellen-Angebote.

Oberbad. Zigarrenfabrik sucht zum Eintritt per 1. Oktober oder früher einen

jungen Mann oder Fräulein

für leichtere Bürroarbeiten. Angebote unter Nr. 3758a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.2

Reisende für Privatkundschaft für gangbaren Artikel sofort gesucht. Kriegsinvaliden bevorzugt. 3.2 Angebote unter Nr. B26835 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Für Invaliden. Vertrieb eines neuen, ges. gesch. von Landwirten unentbehrlichen Stieles zu vergeben. Näheres **Carl Steinmetz, Durlach**, Rittnertstraße. 3753a

Zum sofortigen Eintritt ein militärfreier 3.1

Bautechniker

gesucht. Angebote unter Nr. 3801a an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Kaufm. Buchhalter gesucht

zum sofortigen Eintritt für einen größeren Restaurationsbetrieb. Junger, militärfreier Herr, welcher schon in ähnlichen Betrieben war, wird bevorzugt. Gehalt M 80—100 per Monat nebst freier Kost und Wohnung. Angebote mit Bild, Altersangabe und Referenzen erbeten unter M. 3128 an die Haasenstein & Vogler-A.-G., Stuttgart. 3804a.2.1

Tüchtige Damenschneider sofort gesucht.

Aug. Kohlmeier

Anna Webers Nachfl. Hofl., Karlstraße Nr. 7. 11318.2.2

Sofort ein erfahrener **Hilfsbauschreiber**, welcher sicher rechnen und selbständig arbeiten kann, gesucht. Monatsvergütung eventl. bis 122 Mk. Versorgungsberechtigte Militärpersonen bevorzugt. Gesuche unter Beifügung von selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche an das **Militär-Bauamt Hagenau i. E.** 3771a

Wir suchen per sofort resp. 1. Oktober 3790a

tüchtige Verkäuferin

für Haushaltbranche.

Gefl. Angebote an

Geschw. Knopf Rastatt.

Jüngerer

Kriegsinvalide,

Beinverletzter, als **Bademeister, Masseur u. Schreiber** für angenehmen Posten in der Schweiz gesucht. Ausbildung gegen Lehrhonorar durch B26971 Massagelehrer **Otto Kraupe, Burg-Biederthal** (O.-Els.). Eintritt möglichst bald.

Einige **tüchtige, militärfreie**

Klempner werden eingestellt

für längere Beschäftigung.

Louis Ahrend,

Bedachungsgeschäft und Bauklempnerei, 3770a **Saarbrücken 5.** 3.3

Tüchtige Arbeiter

stellt dauernd ein 10822

Moritz von Carnap,

G. m. b. H., Holzspedition und Schiffahrt, Karlsr.-Rheinhafen, Südbeckenstraße 28.

Ein Fräulein

oder **besseres Mädchen**, das schon bei Kindern war, die Kinderwäsche übernimmt und gut nähen u. bügeln kann, wird zu einem 4 jähr. Mädchen für sofort oder später **gesucht.** Zu erfragen von 8—10 Uhr vorm. und 1—4 Uhr nachm. B26904.2.2 Ettlingerstr. 7, part.

Mädchen-Gesuch.

Suche auf 1. Okt. ein gesetztes, tüchtiges Mädchen, das der fein bürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann und in der Zimmer- und Hausarbeit ordnungsliebend und pünktlich ist. Gut empfohlene Mädchen mögen ihre Adresse unter Nr. 11323 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" einsenden. 2.1

Tagsüber ordentliches **Mädchen** für Hausarbeit sofort gesucht. B26985 Waldstraße 71, 3. St.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit zu kleiner herrschaftlich. Familie bei hohem Lohn gesucht. **Frau Direktor Liebmann,** 3800a.3.1 **Spinnerei Ettlingen.**

Ordentliches Mädchen od. Frau sofort gesucht für morgens und mittags auf einige Stunden. B26917 Roonstraße 16 II.

Jüngeres Mädchen für Hausarbeit sofort **gesucht.** B26959 Näh. im Laden **Waldhornstr. 51.**

Tüchtige, geübte B26999

Schneiderin

für Mäntel auf sofort **gesucht.** Fr. Adam, Zähringerstr. 12, 3. St.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung auf 1. Okt. gesucht. 11324 **Fischer,** Papierhandlung, Kaiserstraße 148.

Stellen-Gesuche.

Wirtschaftsköchin

einf., sucht sof. Stelle. Näh. Frau Sophie Mayer, Waldhornstr. 44, gewerbsm. Stellenvermittl. B26960

Jüngerer Kommis

mit Ia. Zeugnissen sucht per 1. Nov. Stelle auf Büro als Buchhalter oder **Fakturist.** Derselbe ist in der Kolonialwaren- und Landesprodukten-Branche gut bewandert. Angeb. erb. unt. Nr. B26901 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Fleißiger, jung. Mann

35 Jahre alt, einj. freiw. Zeugnis, Absolvent einer höheren Handelsschule, 7jährige Speditionspraxis (deutsch-franz. Grenze), zuletzt als Aushilfe bei der Bahn tätig gewesen, sucht Verhältnissen wegen, per sofort, irgend eine Tätigkeit, gleichviel welcher Art. Würde auch Schreibarbeiten übernehmen. — Prima Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter B26661 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 3.2

Junger Mann

in allen Büroarbeiten, als auch in der **Expedition** bewandert, sucht Stellung per sofort oder 1. Oktober. Angebote unter Nr. B26914 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Besseres Fräulein

21 Jahre alt, sucht Stelle als Stütze oder zu Kindern nach auswärts. Angebote u. Nr. B26954 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Aelteres Mädchen,

welches gut kocht, u. alle Hausarbeit versteht, sucht hier oder auswärts Stelle in besserem Hause. Angebote unter B26989 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Mädchen sucht Stellung

für Zimmer- u. Hausarbeit. B27000 Zu erfr. Georgfriedrichstr. 20, IV., r.

Mädchen

das selbständig gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet, sowie gute Zeugnisse besitzt, sucht sofort Stelle. Zu erfragen B26974 **Gerwigstr. 33, 1 Tr., l.**

Eine junge, pünktliche **Frau sucht Monatsstelle** im Waschen und Putzen. Angebote unter B26957 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Vermietungen.

Adlerstraße Nr. 2

(nächst Schloßplatz) ist im 2. Stock eine leerstehende hübsche

5 Zimmer-Wohnung

mit reichlich. Zubehör per sofort oder später preiswert zu **vermieten.**

Näheres 11331.3.1 **Schloßplatz Nr. 7,** parterre im Büro der Deutschen Lebens-Versicherungs-Bank.

Eine **3 Zimmerwohnung** mit Zubehör ist auf 1. Okt. zu vermieten. — Näheres **Yorkstraße 21,** 3 Stock. B26990.2.1

Vorholzstr. 32 ist im 4. St. ein geräumige frdl. **3 Zimmerwohnung** mit gr. Diele, Bad, Gas, elektr. Licht, 2 Balkons 2c., sof. oder später, möbliert oder unmöbliert, wegen Einberufung preisw. **zu vermiet.** Näheres daselbst. B26987.2.1

Bürgerstraße 13 ist im Seitenbau 3. St. eine freundl. **Wohnung** mit Gas, 3 Zimmer, Küche, Kämmerchen und Keller sof. oder auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen parterre. B26979

Steinstraße 16, Stb. 3. Stock, ist **2 Zimmerwohnung**, Mansarde u. Zubehör an kl., ruhige Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Seitenbau 3. Stock. B26996

Zirkel 11, part., ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Keller u. Holzplatz auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst. B26981.3.1

Möblierte

Wohnung mit Küche von 2—5 Zimmern, sowie einzelne Zimmer sofort zu vermieten. 10089 Kriegstraße 160, 2. Stock.

Schloßplatz 8, III.,

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbliert, zu vermieten. Ebendaselbst großes, geräumiges **Mansardenzimmer**, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. 11332.3.1

Kleineres, freundliches Zimmer zu vermieten. B26947 Kurvenstraße 25 III.

Geranienstraße 13 ist im 4. Stock ein unmöbliertes Zimmer auf 1. Oktober an eine ruhige Person zu vermieten. B26994.5.1

Miet-Gesuche.

Suche auf 15. Sept. ein schön

möbliertes Zimmer

bei guter Familie im Zentrum der Stadt. Angeb. unt. Nr. B26977 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

29. Danksagung für auswärtige Gaben.

An Spenden für das Rote Kreuz sind von **außerhalb der Stadt Karlsruhe wohnhaften Personen** bei unserer Kassenverwaltung in der Zeit vom 16. bis 31. August weiter eingegangen:

Von den Frauenvereinen: Öschelbronn 11 ℳ, Randegg-Murbach 15 ℳ, Schatthausen 50 ℳ.

Von den Gemeinden und Bürgermeisterämtern: Berwangen 50 ℳ, Bochsheim (für August) 30 ℳ.

Von den Kirchengemeinden und Pfarrämtern: Königsfeld Brüdergemeinde (von einem Opfertag, während der Kurzeit) 846 ℳ, Graben (7. Gabe) 100 ℳ.

Durch das Rote Kreuz: Mannheim (Ortsausschuß 3000 ℳ, Kandern (Ortsausschuß) 100 ℳ, Rußheim (Ortsausschuß) 100 ℳ, Malterdingen (Ortsausschuß) 100 ℳ.

Von: Bonndorf, landw. Bezirksverein 100 ℳ, Ettenheim, landw. Bezirksverein 50 ℳ.

Von Bahn- usw. Personal der Stationen: Maxau 18 ℳ, Weinheim (10. Sp.) 100 ℳ, Baden-Oos 42.50 ℳ, Riegel 20 ℳ, Radolfzell 59.75 ℳ.

Ferner von: Landwehrmann Plitt im Feld 1 ℳ, Großh. Landgericht Offenburg (Inh. der Sammelbüchse) 26.82 ℳ, M. Regensberg aus Lotsch 25 ℳ, Sammlung der Oberwärterin Frl. Bender auf der Frauenseite der Großh. Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen 100 ℳ, Sammlung des männlichen Warte- und Wirtschaftspersonals der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen 74 ℳ, Pfarrer Bähr, Blankenloch 30 ℳ, Res.-Art.-Mun.-Kol. 14, 7. Res.-Korps, 14. Res.-Div. 100 ℳ, Schüler der Oberklasse Hausach 25 ℳ, Hohensachsen, Pfarrer Trost 100 ℳ, Dertingen, Pfarrer Hofmann 40 ℳ, Brauntwald, Baronin Amelie von Zache 500 ℳ, Kurhaus Sand, von den Kurgästen durch ein Wohltätigkeitskonzert 213 ℳ, Großh. Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch 200 ℳ, Buchenberg, Ergebnis einer Himbeerlese der Schule 4 ℳ, Degerloch, Frau Emilie Bendiser 1000 ℳ, Auerhammer, Wehrmann Rößner 10 ℳ, Etappe, Oberin Albrecht 35 ℳ, Ettlingen, Fabrikant Adolf Schnurmann, namens der Hinterbliebenen des Herrn Samuel Schnurmann 1000 ℳ, Offenburg, Friedel Burkhardt, Mannheim, Hilde und Herbert Kaufmann, Thieme Berthel (durch Sammlung im Kurhaus Breitenbrunnen) 30.26 ℳ, Budapest, Frl. Julie Armbruster 10 ℳ, Rohrbach, Pfarrverweser Schmitt 25 ℳ, Odelshofen, Friedr. Roß 30 ℳ, Illenau, gesamtes Personal der Anstalt (f. August) 184.50 ℳ, Berlin, Beamte der Viktoria 7.50 ℳ, **zusammen 8643.33 ℳ**, mit den bereits veröffentlichten Spenden im ganzen bis heute **691 148.09 ℳ**, darunter für den Liebesgabenfonds **86 366.54 ℳ**.

Ferner gingen ein für die Kriegsinvalidenfürsorge von: Jestetten, Pfarrer Ketterer 16.25 ℳ, Ev. Pfarramt Stebbach (von den Schulkindern) 5 ℳ, Wolfach, Ortsausschuß (Ueberschuß eines Konzerts) 70.15 ℳ, Sulzfeld, Schreinermeister Pfefferle 1 ℳ, **zusammen 92.40 ℳ**, mit den bereits veröffentlichten Spenden im ganzen bis heute 28 469.35 ℳ.

Für alle Gaben herzlichen Dank.

Karlsruhe, den 2. September 1915.

Der Vorsitzende der Depotabteilung:
11221 Geheimer Rat Dr. Glockner.

Städt. Fischmarkt.

Am **Donnerstag nachmittag von 3½—7 Uhr** und **Freitag vormittag von 8 Uhr ab** findet in der städt. **Fischmarkthalle** hinter dem Vierordtbad ein **Verkauf von frischen Seefischen** statt. 11326

Karlsruhe, den 8. September 1915.

Direktion des städtischen Schlacht- u. Viehhofes.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Ettlingen Lgb. Nr. 7613d,
1 a 24 qm Hofreite,
10 a 25 qm Hausgarten,

11 a 49 qm, Villa, Waldstraße Nr. 9.

Auf der Hofraite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Schienenkellern, Küche mit Speisekammer, Waschküche nebst angebauter Veranda.

Eigentümer: Georg Reidel, Zimmermeister in Heidelberg.

Schätzung ohne Zubehör 28 000 ℳ, mit Zubehör 28 100 ℳ.

Versteigerungstagfahrt: Montag den 25. Oktober 1915, vormittags 9 Uhr, im Rathaus zu Ettlingen.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. 3795a

Ettlingen, den 7. September 1915.

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Viehmarkt in Rastatt.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der nächste **Rindvieh-Markt** am

Dienstag, den 21. September, vormittags,

auf dem Platze **vor der städtischen Fruchthalle** abgehalten wird.

Die **Schweinemärkte** finden allwöchentlich **Donnerstags** statt; der Markt am 20. d. Mts. **fällt** wegen Nichtabhaltung des Jahrmarktes **aus.**

Rastatt, den 3. September 1915. 3802a

Das Bürgermeisteramt.

Renner. Gilbert.

Zeichnungen auf

5% Deutsche Kriegsanleihe

à **99%**, bezw. **98.80**, nehme entgegen und besorge gerne bei Spargutguthaben alles Nötige zur Erhebung.

Carl Götz

Bankhaus **Karlsruhe** Hebelstraße 11. 11322

Tafel-Schokoladen

garantiert rein Kakao u. Zucker, vorzügliche Qualität erprobt zum Kochen und Essen, besonders fürs Feld

bei 1 Pfund Mark 1.60
bei 5 Pfund Mark 1.55 11146.2.1
bei 10 Pfund Mark 1.50

Versand nach auswärts. Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Karlsruhe Tel. 267 **S. Blum** Kaiserstr. 209.

Sämtliche **Neuheiten** für

Herbst und Winter

in

Damen- u. Kinderbekleidung

sind in **großer Auswahl** eingetroffen.

Beste Verarbeitung. **Billige Preise.**

Marg. Peter vorm. Dung

Kaiserstraße 86. **Telephon 2723.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 11327

Vom 8. bis einschl. 10. Sept.

Die Jagd nach dem Schicksalsstein.

Sensations-Drama in 4 Akten.

Verlobung im Felde.

Lustspiel in 2 Akten mit **Paul Heydemann** und **Egede Nissen.**

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11.

Zu gefl. Besuche ladet erg. ein

B27001 Die Direktion:
Friedr. Schulten.

Möbel-Einrichtungen.

Zur Besichtigung meines grossen Lagers bei anerkannt guten Qualitäten und äusserst billigen Preisen lade ich ergebenst ein.

Franko-Lieferung. Jahrelange Garantie.

Holz-Gutmann (vorm. Holz & Weglein)

109 Kaiserstrasse 109. 10772.3.3

Schreibmasch.-, Buchhaltung-, Stenographie-, Schönschreib-Unterricht, kaufm. Rechnen wird mit garantiertem Erfolg erteilt. Anmeld. an Lehrer **Strauß, Kronenstraße 15, III.** B26966.2.1

Schönschreib-Unterricht wird für jungen Kaufmann gesucht. Nachweislich Erfolg versprechende Methode bevorzugt. Abendstunden ab 8 Uhr. Angebote erbeten unter Nr. 11320 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Ketten für Militärfahrzeuge

und **Militärsattlereien, Tauketten, Umgangringe, Brustblattringe**

empfiehlt 3797a

Gustav Kuhny

Kettenschmiede

Oberweiler (Baden).

„Stillet den Durst"

u. kauft auch für unsere Helden und Gefangene

Trocken-Fruchtsäfte,

garantiert rein (ohne Farbe und Essenzen), in Pulverform, zur sofortig. Selbstherstellung feinster, alkoholfreier, kalter oder warmer **Naturlimonaden** gegen Einsendg. von ℳ 1 für 10 Gläser zu ¼—⅜ l als Muster ohne Wert od. in Feldpostschachteln bei genauer Aufgabe d. Adressen direkt ab Fabrik 3628a6.3
K. Ströle, Rosenheim, Oberb.

Damen finden beste Aufnahme und Pflege. Bad im Hause. Priv.-Heb. **Frau Böhringer, Knittlingen** bei Bretten. B24341.14.7

Aelteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.G.

Bahnhofwirtschaft

einer Nebenbahn im badischen Oberland ab 1. Okt. an tüchtige Wirtsleute z. verpachten. Angebote unt. **H. 234 F.** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Freiburg i. Brg.** 3808a

Mk. 25000

II. Hypotheke innerhalb 80% der stadträtlichen Schätzung, gegen 15% Nachlaß zu verkaufen. Absolut sichere Anlage. Papiere werden in Zahlung genommen. Angebote u. **J. 1994** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.** 3784a

Kapitalist gesucht.

Zur Durchführung einer Grundstückstransaktion sucht solventer Mann **ca. ℳ 35 000** fest auf ein Jahr. Es werden **Mk. 10 000 Vergütung gewährt.** Es wird doppelte hypothekarische Sicherheit, durch Hinterlegung v. Hypotheken, innerhalb 50% der Schätzung stehend, geboten. Angebote nur von Selbstgeb. unt. **J. 1993** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 3733a

Besten, wohlfeilen und haltbaren Sohlleder-Ersatz

per Kilo Mk. **6.50** franko Nachnahme empfiehlt B26953.3.1
Andreas Weiß, Murg a. Rh.
Man verlange Prospekt.

Junges Kätzchen in gute Hände zu verschenken. B26964 **Vorholzstr. 26, III.**

Zu kaufen gesucht

Chiffonnier, Diwan, Email-Herd u. Küchenschrank zu kaufen gesucht. E. Fröhlich, Uhlandstr. 12. B26958 An- und Verkaufsgeschäft.

Zu kaufen gesucht

einzelne Möbel, Betten, ganze Haushaltungen etc. Gefl. Angebote unter Nr. 11319 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 11319*

Schuhmacher-Walzmaschine, 50 cm breit, **zu kauf. gesucht.** Ang. m. Preis u. Nr. B26968 an d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erb.

Zu kaufen gesucht:

gute Betten, Bücher- und Spiegelschrank, Vertiko, Trumeau, Büfett, Herren- und Damen-Schreibtisch, sowie Möbel aller Art.

Angebote unt. Nr. B26997 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Kinderliegwagen und **Kinderkleider** für arme Frau billig **zu kauf. gesucht.** Angebote unter Nr. B26973 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Suche einen **Zwillingskinderwagen.** B26967 **Leisingstr. 41,** Seitb. IV.

Zu verkaufen

Bäckerei

In der Nähe des neuen Hauptbahnhofs ist eine Bäckerei auf 1. Okt. zu verkaufen oder billig zu vermieten.

Angebote unter Nr. 8641 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Pferd-Verkauf.

Mittelschwere **Braunstute** geeignet für schweren und leichten Zug, wegen Aufgabe des eigenen Fuhrwerkbetriebs. — Händler verbeten. **Richard Glasstetter,** Kohlen, Koks, Briketts,
3800a **Ettlingen.** Tel. 124.

Zugpferd

billig abzugeben. 11314.2.
Winterstraße 40.

Billig zu verkaufen

Kompl. Betten, Nachttische, Spiegelschrank, Kleiderschränke, Ausziehtisch, Sofatisch, Büfett, Plüschgarnitur, Plüschsofa, Kommode, gr. Spiegel, Stühle, Ottomane, Küchenschrank und Tische. B26961
Möbelhaus Epple,
Steinstraße 6.

Bett mit Rost und Matratze 10 ℳ, eis. Kinderbett mit Matratze 10 ℳ, Waschkommode 15 ℳ, zu verkaufen. B26965
Kaiserstraße 67, 4. St. lks.

Wenig gebr. Nähmaschine zu verkaufen. B26992 **Knielingen,** Hauptstr. 14.

Zu verkaufen: Küchenschrank, Küchentisch und Schaft, sowie ein **Weinfaß,** 180 Ltr. haltend. B26673
Karl-Wilhelmstraße 20, 4. St.

Gut erhaltener 4- u. 2räderiger **Handwagen, Leimofen, Hobelbänke** u. **Schreinerwerkzeug** billig zu verkaufen. B26986
Augartenstr. 41, 2. Stock.

Invalidendreirad

zum Selbstfahren mit Pneumatic billig zu verkaufen bei 11330
Alwin Vater, Zirkel 32.

Fast neuer Fahrstuhl,

elegant gepolstert, ist mit Verlust **billig** zu verk. Zu erfr. in **Herrenalb. Villa Albertine.** B26988.3.1

Oefen

Dauerbrand u. andere, Ia Marke, werden zu äußerst günstig. Beding. abgegeb. Gefl. Angeb. unt. B26883 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Selbstlade-Pistole

mit Munition billig zu verk. B26901
Leisingstraße 47, II., b. Nadwitz.

Billig zu verkaufen: B26908

feiner Frack u. Gehrock-Anzug (auf Seide) für schl. Figur, Juppen- u. Jackett-Anzug, einzl. Frack u. Gehrock, Sommer-Ueberzieher, Juppen-Anzug für starke, kl. Figur, weißes Damenkleid, seid. Foulardkleid für jung. Fräul., Damenkleid in Seide u. Wollstoff, fein., schwarz. Damen-Jackett, Opernglas, silb. Herrenuhr. **Lehmann, Kriegstr. 64,** 2. St.

Das. sind kleinere **Weinfäßchen,** 30—38 Ltr. haltend, billig abzug.

Zu verkaufen:

Ein dunkelblauer **Offiziers-Waffenrock, Ueberrock, Hosen, Helm** für Infanterie, **Säbel** mit Portepée, **Säbelkoppel** in Silber, 2 Paar **Achselstücke** und **Epauletten** (mit Hauptmannsrang), **Sporen,** Neusilber, **Mütze, Pelzkragen** (Biber). Näheres B26972
Lammstraße 6 III.

Anzusehen: vormittags 9—11, nachmittags 3—5 Uhr.

Besseres, elegantes, dunkles **Winter-Jackenkostüm,**

auf Seide, wie neu, Größe 42—44, zu 18 Mk. (Anschaffungspr. 90 Mk.), dunkles, gutes **Prinzeßwollkleid,** fast neu, 9 Mk., schwarzes, gutes **Taillenkleid,** wie neu, 10 Mk. B26995
Vogel, Durlacher Allee 24, 1 Tr. lks.

Schöner, schwarzer **Damentuchmantel,**

Größe 46, für 12 Mk. zu **verkauf. Vogel, Durlacherallee 24,** 1 Tr. lks.

Ein **Kindersportwagen** wie neu für 22 Mk. zu verkaufen. B26993
Lachnerstraße 5, III., r.

10 Leghühner mit Hahn,

1914er, 3 **Enten** zu verk. B26983
Weis, Sofienstraße 58, 2. St.

Wer kauft ca. 20 Zentn. alte Zeitungen?

Lutz, B.-Baden, Bäderstr. B26960

Waschkleider, Blusen, Röcke,

Leib- u. Haushaltungswäsche bearbeitet fachkundig bei mässigem Preis neben **Stärkwäsche,** während des Krieges **„Dampfwaschanstalt Schorpp".** Annahmestellen: **Kaiserallee 37** (Anstalt), **Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse** (Hirschbrücke), **Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — Telephon 725.** 5423* **Elektrische Bleiche.**